

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 43.

Mittwoch den 1. März.

1893.

Für den Monat März werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Bei dem schleppenden Gange der Verhandlungen über die Militärvorlage und der unklaren und schwankenden Haltung der Regierung ist es begreiflich, daß auch im Lande die scharfe Spannung gegenüber der Militärvorlage etwas nachläßt. Niemand kann sich vorstellen, daß die Regierung der nahezu vollständigen Ueberreinerklärung der Bevölkerung darüber, daß die Forderungen der Vorlage eben so wenig finanziell wie mit Rücksicht auf die starke Verarmung der persönlichen Militärlast in ihrer Gesamtheit annehmbar seien, nicht endlich doch Rechnung tragen und jede Verständigung mit der großen Mehrheit, die bereit ist, für einen erheblichen Theil der Ueberbelastung den Wählern gegenüber die Verantwortlichkeit zu übernehmen, ablehnen werde. In dieser Voraussetzung glaubt man die Eventualität einer Auflösung des Reichstags außer Acht lassen zu dürfen. Es wäre freilich gewagt, zu behaupten, daß es dennoch etwas früher oder etwas später zur Auflösung des Reichstags kommen werde. Aber ebenso bedenklich erscheint es, von dieser Möglichkeit ganz abzusehen. Je länger die Regierung an der Ablehnung aller Vorschläge, für welche eine Mehrheit zu gewinnen ist, fecht, um so größer wird die Gefahr, daß sie schließlich mehr aus Verlegenheit und weil sie den Schein eines Rückzugs fürchtet, zur Auflösung des Reichstags greift, obgleich sie sehr wohl wissen könnte, daß die agrarische Bewegung, welche in den letzten Monaten in Szene gesetzt worden ist, geradewegs auf einen Conflict zwischen Regierung und Reichstag hinabzieht. Seit dem Empfange der Agrarierdeputation durch den Kaiser gibt man sich vielfach der Hoffnung hin, die Herren würden jetzt ruhig die Prüfung der Forderungen, welche sie in der bekannten Denkschrift der Herren v. Below, Salske u. Gen. niedergelegt haben, abwarten. Nichts wäre gefährlicher, als wenn Graf Caprivi selbst sich dieser optimistischen Auffassung hingeben sollte. Die Herren Agrarier zeigen sich ja in Worten außerordentlich bewilligungslustig. Aber darüber sollte man sich doch nicht täuschen, daß sie bei dem Eintreten für die gesammte Vorlage von der Berechnung ausgehen, die Regierung dadurch an ihren ursprünglichen Forderungen festhalten und indem sie Resolutionen, wie die am 18. Febr. auf Livoli beschlossene durch Acclamation annehmen lassen, die Regierung zu dem Glauben zu verführen, daß sie im Falle einer Auflösung des Reichstags die Wähler auf ihrer Seite haben werde. So hofft man den Grafen Caprivi in den Conflict hineinzutreiben, in dem er, so weit es sich um die Wähler handelt, den Kürzeren ziehen und dadurch zum Rücktritt gedrängt werden würde. Die Agrarier wollen nicht nur die Regierung zur Auflösung treiben, sie wissen auch sehr gut, daß die Regierung bei Neuwahlen unterliegen wird und daß der neue Reichstag der Militärvorlage noch ein erheblich unfreundlicher gegenüber stehen wird als der jetzige. Diejenigen, die gleichwohl noch immer an der Auflösung zweifeln, gehen von der Voraussetzung aus, daß das Centrum, wenn auch nicht in seiner Gesamtheit, so doch zu einem guten Theile schließlich der Regierung zum Siege verhilfen werde. Die Thatfache, daß in dem Centrum verschiedene Strömungen bestehen, ist nicht in Abrede zu stellen. Das Centrum aber weiß sehr wohl, daß es bei einer Spaltung in der Militärfrage und bei der in Wählerkreisen herrschenden Stimmung seine Existenz auf das Spiel setzen würde. Man will unter allen Umständen die Einheit der Partei erhalten und deshalb wird die Partei an ihrem bisherigen Beschlusse fest-

halten müssen. Dann aber kann nach menschlichem Ermessen die Militärvorlage nur in einer Beschränkung eine Mehrheit im Reichstage finden, welche die Regierung hieher für unannehmbar erklärt hat. Bei dieser Sachlage können wir der freisinnigen Wählerschaft nur den Rath geben, nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern ihr Pulver trocken zu halten und sich, soweit wie möglich, auf einen Wahlkampf vorzubereiten.

Politische Uebersicht.

Zur ungarischen Kirchenpolitik wird der „Magdeb. Zig.“ gemeldet, daß der Gesetzentwurf über die Einführung der Civilstandsberegister erst nach etwa vier Wochen im Reichstag eingebracht und allenfalls noch in dieser Session verhandelt werden wird. Dieses Gesetz wird sowohl die Geburten wie die Ehe und Todesregister den staatlichen Organen übertragen. Der Begründungsbericht wird die Nothwendigkeit dieses Gesetzes hauptsächlich aus militärischem Gesichtspunkte darlegen, da jetzt in dieser Hinsicht in den ländlichen, namentlich slowakischen und rumänischen Gemeinden eine gar nicht länger zu duldenbe Unordnung herrscht. Diese Reform der Civilstandsberegister wird in den Rahmen der Verwaltungs- und Gemeindeform eingefügt. Das Civilstandsberegister soll daher laut der Vorlage erst Ende des Jahres 1896 ins Leben treten, sofern das neue Gemeindegeseß nicht schon früher geschaffen sein wird. Das Gesetz über die Reception der israelitischen Religion und über freie Religionsübung soll auch eingebracht werden, aber jetzt nicht zur Verhandlung gelangen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus stellte am Sonnabend der Ackerbauminister mit, es sei ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen einigen hundert weniger vermögenden Leuten durch Pachtung kleinerer Staatsgüter ein Lebenserwerb gesichert und auf diese Weise eine Ackerbau treibende Mittellasse geschaffen werde. Hierzu würde insbesondere auch der Grundbesitz der hohen Geistlichkeit verwendet werden, welche dem Gesetzentwurf prinzipiell zugestimmt habe. Die Regierung werde außerdem ein Colonisationsgesetz einbringen, durch welches sie ermächtigt wird, kleinere Güter anzukaufen und dieselben gegen Ratenzahlungen an Anbauer zu überlassen.

Die Wahl Ferry's zum Präsidenten des französischen Senats wird in ihrer politischen Tragweite von der Deputirtenkammer vollaus gewürdigt. Als Gegenemonstration gegen die Wahl Ferry's beantragte der Deputirte Leherisse, den Antrag Hubbard auf die Tagesordnung zu setzen, der die Wahl der Senatoren durch das allgemeine Stimmrecht verlangte. Der Antrag wurde auf Wunsch der Regierung mit 247 gegen 224 Stimmen abgelehnt. — Wie aus guter Quelle verlautet, begab sich Ferry am Freitag unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten Carnot, mit dem er eine längere Unterredung hatte. — Eine Livresteuere, wonach eine jährliche Steuer von 20 Frs. für jeden Livrest tragenden Diener zu entrichten ist, hat die französische Kammer am Sonnabend entsprechend dem Antrag Robert-Mitchell angenommen. Ferner brachten die Abgeordneten Boudier, Lapiere und Mitchell einen Antrag auf Besteuerung der Adels-titel ein.

Das italienische Budgetprovisorium ist durch einen mit 191 gegen 76 Stimmen am Sonnabend von der Deputirtenkammer gefassten Beschluß auf einen Monat verlängert worden. — Der Papst empfing am Sonnabend den österreichischen Vorkämpfer Grafen Reverta in feierlicher Audienz. Graf Reverta überreichte das Glückwunschsreiben des Kaisers Franz Josef und die dem Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Esendeinkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Vorkämpfer mit dem Papste ein längeres Privatgespräch in den päpstlichen Gemächern. Später kuttete er dem Cardinal-Secrétaires Rompola einen Besuch ab. Gegen die im englischen Parlament eingebrachte

Home-rulebill sträubten sich die evangelischen Einwohner der Provinz Ulster mit allen Kräften. Nach einer Meldung aus Belfast wurde beschlossen, von Ulster 10000 Vertreter nach London zu senden, um auf dem Trafalgar Square ein Protestmeeting gegen die Herstellung eines irischen Parlaments abzuhalten. Bei einer am 2. März in Belfast abgehaltenen Massenversammlung wird der Beschluß gefaßt worden, der Herstellung des irischen Parlaments jeden möglichen Widerstand zu leisten, dessen Gesetze nicht anzuerkennen und die Steuerzahlung zu verweigern.

Das belgische Volkserferendum über die Verfassungsrevision hat am Sonntag in Brüssel zu einer überwiegenden Mehrheit für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts geführt. Um 9 Uhr vormittags begann das Referendum in der Stadt und den Vororten unter reger Theilnehmung der Bevölkerung. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Innern der Stadt um 9 Uhr abends geschlossen. In Brüssel waren etwas mehr als die Hälfte der Einwohner in die Listen eingetragen; davon theilnahmen etwa 25000 an der Abstimmung. Die Mehrheit stimmte für den Antrag Janson, welcher das active allgemeine Wahlrecht vom 21. Lebensjahre an fordert. Die beträchtliche Zahl der Stimmhaltungen ist den Katholiken und den gemäßigten Liberalen zuzuschreiben, welche keine radicalen Maßregeln wünschten. In den Arbeitervierteln war die Theilnehmung infolge der sozialistischen Propaganda eine größere. In einigen anderen Gemeinden, besonders in den Arbeitercentren, war die Zahl der Abstimmenden verhältnismäßig viel erheblicher, vor allem in Morlanwelz, Ranage und Fleurus. Das Gesamtresultat des Volkserferendums stellt sich für Brüssel nebst Vororten wie folgt: Von 117700 in die Listen eingeschriebenen Personen haben 60279 ihre Stimme abgegeben. Davon stimmten für den Antrag Janson 48660 Personen, für den Antrag Rothomb (das mit vollendetem 25. Lebensjahre zusehende active allgemeine Wahlrecht) 7684, für die übrigen drei Anträge zusammen 3935 Personen. Die katholisch-konservativen Gegner des allgemeinen Stimmrechts sind natürlich von dem Ergebnis des Referendums, das sie auf allerlei Wachsen-schaften und angebliche Betrügereien zurückführen wollen, nicht sehr erbaut. Die konserervative Vereinigung der Arrondissementen von Brüssel nahm in ihrer am Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung fast einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Graux und Frère-Doran eingebrachten Anträge verwirft.

Die portugiesischen Cortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden. — Den Hispaner Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiedereintritt der Cortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira vorgelegten einzubringen. — Die in dem Programm angekündigte Amnestie für Pressevergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei der Pronunciamento von Porto am 31. Januar beihilftig gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Der rumänische Senat hat mit großer Majorität die Abänderung des Rekrutierungs-gesetzes angenommen, demzufolge das Jahrescontingent statt im Februar im November einzuverufen ist. — Die Parlamentssession ist bis zum 1. April verlängert worden.

Die amerikanischen Finanzlage scheint sich neuerdings wesentlich verschlechtert zu haben. Auf eine Anfrage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsecretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle die Einkünfte um 50 Mill. Doll. zu vermehren, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Einkünfte durch eine Anleihe oder durch neue Steuern vermehrt werden sollten.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Gestern Vormittag hatten der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach dem Thiergarten gemacht. Dann arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinetts, hatte hierauf eine Konferenz mit dem Staatsminister Thilen und nahm Mittags Marinevortrag entgegen. Um 1¹/₂ Uhr fahen der Kaiser und die Kaiserin, welche den Jahrestag ihrer Vermählung begießen, auch die Kabinetschefs, sowie den Kommandanten und die Herren des Allerhöchsten Hauptquartiers u. als Gäste an der kaiserlichen Tafel. Am Abend fand im königl. Opernhaus ein Gesellschaftsabend statt, zu welchem die zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitglieder der königl. Familie nach Berlin gekommen waren. Am 2. März findet bei der Majestäten ein Hofballerabend statt. — Nach einer Meldung aus Braunschweig bezieht sich der Prinzregent Prinz Albrecht demnächst nach seiner Bestimmung Erzbischof von Rheingau und bezieht daselbst bis Sonntag zu verweilen. — Einer telegraphischen Meldung aus Rom zufolge ist gestern Mittag der außerordentliche Gesandte General von Loeb nebst Gefolge vom Papste in feierlicher Audienz empfangen worden, um demselben die Glückwünsche des Kaisers Wilhelm zum fünfzigjährigen Bischofsjubiläum zu überbringen. General v. Loeb stellte dem Papste sein Gefolge vor. Nach der offiziellen Audienz lud der Papst den General v. Loeb ein, ihm in seine Privatgemächer zu folgen, wo er sich mit ihm eine halbe Stunde unterhielt. Hierauf stattete General v. Loeb in Begleitung seines Gefolges dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab.

— Das Staatsministerium hat am Montag die Note, welche die Bedingungen für den Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland enthält, festgesetzt. In Regierungskreisen betrachtet man die Aussichten für eine Verständigung mit Rußland als günstig.

— Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien wird zur Verhütung der Agrarier hochoffiziös in der „Polit. Correspondenz“ aus Berlin geschrieben: Es wäre durchaus nicht erforderlich gewesen, die Regierung bei den spanisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen auf die Wiedereröffnung des verloren gegangenen Absatzgebietes für deutschen Spiritus hinzuweisen, durch einen besonderen Antrag wie das jüngst geschehen ist. Es versteht sich von selbst, daß bei diesen Verhandlungen die neuerdings durch den Austausch der gegenseitigen Anträge in ein etwas lebhafteres Jahrgewässer geraten sind, deutscherselbst die Herabsetzung des Eingangs auf deutschen Spiritus unter anderen Forderungen in erster Linie verlangt worden ist. Ob eine weitere Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums erfolgt, dürfte naturgemäß von dem abhängen, was Spanien seinerseits zu bieten hat. Wie die „Kön. Ztg.“ meldet, hat die spanische Regierung neuerdings Schwierigkeiten aufgeworfen, die man bereits für beseitigt hielt. Trotzdem glaube man an einen befristeten Abschluß.

— Wie die „Kreuztg.“ (Frankfurt.) Die „Kreuztg.“ schreibt: „Die erste Beratung der Dampfervorlage im Reichstage war recht charakteristisch. Die Opposition gegen die Vorschläge zur Abänderung des Dampfergesetzes von 1885 beschränkte sich auf die freisinnigen Abg. Bamberger und Barth.“ Weiterhin schließt die „Kreuztg.“ aus dem Gange der Beratung, „daß die Absichten, welche dem Subventionvorschlage (von 1885) zu Grunde lagen, jetzt im Reichstage und im deutschen Volk eine größere Anerkennung finden als früher.“ Bei einigen guten Willen hätte die „Kreuztg.“ auch die Abg. Bamberger und Barth als Befehre darzustellen können. Herr Dr. Bamberger begann seine Rede mit den Worten: „Ich befinde mich in der angenehmen Lage, mich zukünftig zu der Vorlage zu verhalten.“ Aber was bedeutet diese Vorlage? Sie will die Mittelmeerlinie beseitigen, von der die Regierung 1885 behauptete, es sei wahrscheinlich, daß sie gute Dienste leisten werde; während sie jetzt einsteht, daß sie Unrecht und Herr Dr. Bamberger u. Gen. Recht mit der gegenwärtigen Behauptung gehabt hat. Ferner soll auch die Samoalinie aufgegeben werden, die ebenfalls, wie Herr v. Stephan erklärte, den gebiegen Erwartungen nicht entsprechen hat. Der Norddeutsche Lloyd hat aber vertragmäßig Anspruch auf die Subvention und bietet als Ersatz eine Linie von Singapur nach Neu-Guinea, so daß der Reichstag nun die Wahl hat, dem Lloyd die 250 000 Mk. jährlich zu schenken oder den Ersatz zu acceptieren. Der Reichstag hat bekanntlich im Jahre 1885 die Summe von jährlich 4,4 Mill. Mk. für die Dauer von 15 Jahren bewilligt. Nach den vorstehenden Erklärungen des Staatssekretärs Dr. v. Stephan, der nur indirekte Worte aus der Subvention aufzuführen wußte, würde der Reichstag, wenn er heute über die prinzipielle Frage zu entscheiden hätte, die Dampfersubvention ablehnen. Das ist der Schluss, den wir aus dem Verlauf der letzten Sonnabende-

Beratung ziehen und für den vor allem die Thatsache spricht, daß nicht ein einziger begeisterter Vorkämpfer der Subventionspolitik aus dem Jahre 1885 dem Staatssekretär v. Stephan gegenüber der von dem Abg. Bamberger geäußerten Kritik zu Hilfe kam. Der Rest war Schweigen.

(Abg. Dr. Ruge in Solbin.) Der Herr Reichstagsabg. Dr. Ruge sprach am Sonntag den 26. in einer deutschfreisinnigen Versammlung in Solbin (Wahlkreis Frankfurt a. M.). Etwa 700 Personen aus Solbin und den umliegenden Dörfern und Städten waren erschienen. 35 konservative Herren hatten zu dieser Versammlung öffentlich eingeladen. Man hatte offenbar beabsichtigt, die Versammlung zu einer agrarischen Kundgebung zu gestalten. Dieser Plan ist aber völlig mißglückt. Herr Dr. Ruge sprach über die politische Lage und die verschiedenen Parteien und erntete vielen Beifall. Herr Dr. Ruge wies darauf hin, wie sich manche Pfarrer an der antisemitischen Agitation beteiligten. Am 22. hatte nämlich in Solbin eine antisemitische Versammlung stattgefunden, in welcher, nach dem „Solbener Wochenblatt“ der Herr Pfarrer Mathes in Liebenfelde, ein noch junger Mann, den Herrn Abg. Richter ein „großes Thier“ nannte und die Forderung aufstellte, „daß die Juden ausgerottet werden müssen mit eisernen Haken, wie man das Unkraut ausrottet.“ Als zweiter Redner sprach der konservative Rittergutsbesitzer Herr Karbe in Wambdorf. Er hielt eine längere Rede und betonte die Interessengemeinschaft zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Hierauf erwiderte Herr Johannes Buchholz aus Berlin. Er wies nach, daß die Interessen der Großgrundbesitzer und Bauern vielfach entgegengesetzt seien und hob unter lebhaftem Beifall die Forderungen der Bauernschaft hervor. Er wußte sich sehr kurz fassen und wies deshalb auf seine in nächster Woche erscheinende Broschüre: „Großgrundbesitzer, Bauer und Landarbeiter.“ Abdom sprach Herr Pastor Matthes, welcher mit seinen antisemitischen Ausführungen keinen Beifall fand. Nicht viel mehr erreichte Herr Pastor Brooz, welcher seinen Patriotismus und seinen Glauben an die militärischen Autoritäten hervorhob. Dann bekam noch ein Sozialdemokrat das Wort. In dem Schlusswort ging Herr Ruge unter wiederholtem förmlichen Beifall mit Herrn Pastor Brooz scharf ins Gericht. Die Kaiser-treue und Vaterlandsliebe der Freisinnigen sei mindestens dieselbe, wie diejenige des Herrn Pastor und der altpreußischen Konservativen. Ein Volkvertreter habe aber das Recht und die Pflicht, seine Meinung auch dem Kaiser gegenüber zu äußern.

(Nochbleibende Millionäre.) In der Agrarierdebatte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Januar d. J. teilte der nationalliberale Abg. Sombart, der im vorigen Jahre die Provinzen Ost- und Westpreußen besucht hat, Folgendes mit: „In Königsberg und in Memel, diesen beiden Hauptstädten der Provinz Preußen, sind im vorigen Jahre mehrere Millionen nicht zur Einkommensteuer abgeschätzt worden, weil sie in den letzten drei Jahren Ueberbilanz gehabt haben. Es ist allgemein bekannt — die Namen sind mir genannt, ich werde sie natürlich hier nicht nennen — daß diese Herren, die Villen besitzen, in Gutsparagen fahen u. s. w. u. s. w., in diesem Jahre keine Einkommensteuer zu zahlen haben.“

(Schiffsbewegungen.) S. M. Kreuzer-corvetten „Arcona“, Commandant: Corvettenkapitän Hofmeier und „Alexanderbrin“, Commandant: Corvettenkapitän Galster II., sind am 25. Februar in Dar-es-Salaam eingetroffen und beabsichtigen am 28. Februar nach Capstadt in See zu gehen. — S. M. S. „Leipzig“, Flaggschiff des Kreuzer-geschwaders, mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral v. Babels am Bord, ist am 20. Februar nach Capstadt in See gegangen. — S. M. S. „Greifenau“, Commandant: Corvetten-Kapitän Stubenrauch, ist am 25. Februar in St. Thomas (Westindien) angekommen und beabsichtigt am 15. März nach Porto Rico in See zu gehen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. Febr.) Der Reichstag hat heute die Wahl des Abg. Alward für gültig erklärt, aber unter Vorbehalt einer von dem Abg. Alward beantragten Resolution, durch welche der Reichstagsrat erwidert wird, in dem Wahlprotokoll angeführten Punkte (Wahlbeeinträchtigungen) einer Prüfung zu unterwerfen. Beim Etat des Reichsanwalts bringt Abg. v. Bar die Forderung eines Landgerichtsdirectors durch einen Staatsanwalt zur Sprache, sowie die Petition des Vereins „Berliner Presse“ wegen Bekämpfung der nicht wegen ehrenrühriger Verbrechen bestrauten Personen. Staatssekretär Hannover erklärt bezüglich des Duells, es seien Vorkehrungen getroffen, die Wiederholung solcher Vorfälle zu vermeiden. Daß das Duell dem Strafgesetzbuch zufolge strafbar ist, wissen er nicht zu wissen. Ueber die Regelung des Strafbußes wegen die Verhandlungen — noch recht lang, ergabte Herr Schröder — hat. Ueber die Beschlüsse gestattete der Präsident Graf Helldorf, daß der Abg. Sch. v. M. in dem Hause die Geschichte des Verleumdungsprozesses erzählte, in dem er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt ist, dessen Prozesses, dessen Einstellung das Haus

verlangt hat, obgleich bereits ein rechtskräftiges Urteil vorlag und dabei unter Nennung des Namens die schärfsten Angriffe gegen Rechtsanwaltschaft in Stuttgart richtete, der seine Jurisdiktionsfähigkeit angezweifelt habe. Abg. Kover, der Collegen Kapp's gab sich v. M. in den guten Rath, sich in Zukunft so zu benehmen, daß er auch nicht den Schein der Unzurechnungsfähigkeit erwecke. — Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetensitzung. (Sitzung vom 27. Febr.) Das Abgeordnetensitzung am Montag zunächst den Etat der Lotterieverwaltung, wobei die Bemerkung der Zoole um 30 000 gegen die Stimmen der Freisinnigen, namens deren Abg. Meyer derartige Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzen beifolgt hatte, angenommen wurde. Ferner wurde eine Resolution angenommen betreffend die Erweiterung der Staatstafel über das Privatlotterienwesen und Beseitigung der Mißstände bezüglich der Privatlotterien. Beim Etat der directen Steuern erntete sich eine längere Erörterung über die Verzögerung der Veranjungen wegen der Steuererklärungen und über die Benützung der Steuererklärungen. Die Freisinnigen Abg. Schenck und Dr. Meyer, sowie der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg brachten eine ganze Reihe wohl begründeter Beschwerden vor; unter anderen erinnerte Dr. Meyer an den Fall des Vorstehers der Preussischen Veranlagungscommission Prozel. Finanzminister Riquel erklärte die Verzögerung der Entschiedenheiten durch die Mangelhaftigkeit des zu bewilligenden Arbeitsstoffes und erklärte im Uebrigen, daß die Beamten in der Bearbeitung der Declarationen durchaus loyal und intactiv verfahren, in welcher Thätigkeit sie sich auch nicht durch Agitationen in der Presse, die wohl mehr gegen das ganze Gesetz gerichtet seien, beirren lassen würden. Prozel, der nicht ungeeignet, sondern nur übermäßig gehandelt habe, sei durch seine Veranlagung als Hilfsarbeiter in das Ministerium keineswegs befordert worden. Gegenüber dem Hinweis des Ministers, das Parlament und die Presse nicht der Ort seien, wo man solche Beschwerden vorbringen müsse, erwiderte Dr. Meyer, man könne den Steuerzahlern nicht zumuthen, sich ruhig zu verhalten, wenn sie mit Unrecht regaliert würden. Später theilt der Finanzminister noch mit, daß dem Hause eine Vorlage behufs schneller Erledigung der Veranlagung im Oberverwaltungsgericht angehen werde. — Am Dienstag steht der Etatbudget für die Tagesordnung.

— Die lex Alwardt, der Gesegentwurf des Abg. Alwardt, hat am vorigen Sonnabend, gerade als Abg. Alwardt in den Reichstag eintrat, die dritte Lesung passiert und wird demnächst die Zustimmung des Bundesraths erlangen. Der Gesegentwurf bezweckt bekanntlich zu verhindern, daß die Zeit, während der ein Strafverfahren durch Sistierung des Prozesses während der Reichstagsession ausgesetzt bleibt, für die Verjährung in Anrechnung kommt. Ohne diese Novelle würde das letzte Urtheil der Strafkammer in Berlin wegen der Beschimpfung von Löwe, Kühne u. s. w. bereits im Juni dieses Jahres verjährt sein, falls die Reichstagsession noch bis dahin fortauern sollte.

Volkswirtschaftliches.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Eisenbahnen betragen im Januar 62717561 (+ 3350724 im Jahre 1891/92) Mk., und zwar aus dem Personen- und Güterverkehr 43227297 (+ 409059) Mk., aus dem Güterverkehr 49290264 (+ 3759813) Mk. Auf den Kilometer wurden vermahmt 2149 (— 95 Mk.). Vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Januar betrug die Verkehrseinnahme 728626439 (— 3847367 Mk.), und zwar aus dem Personen- und Güterverkehr 204090494 (— 3650518) Mk., aus dem Güterverkehr 524535945 (— 196849) Mk. Auf den Kilometer wurden in der Zeit vermahmt 25662 (— 570 Mk.).

Ueber die Verschuldung des Grundbesitzes stellt die „Staats. Correspondenz“ allerlei Nachrichten an, welche indess sehr werthlos erscheinen. Weizen hat bekanntlich im Jahre 1883/84 in 42 Amtsgerichtsbezirken, die sich auf alle Oberlandesgerichte mit 2 Ausnahmen vertheilten, Ermittlungen angestellt. Diefelben ergaben eine Realverschuldung von 53,8 pCt. des Schätzungswertes beim allodialen Besitz von mindestens 1500 Mk. Reinertrag, eine Verschuldung von 27,9 pCt. bei dem bäuerlichen Besitz von 300 bis 1500 Mk. Reinertrag und eine Verschuldung von 24,1 pCt. bei dem kleibäuerlichen Besitz von 90 bis 300 Mk. Reinertrag. Vom 1. April 1886 bis dahin 1892 haben die Rückgaben des gesammten ländlichen Grundbesitzes um 883 Millionen Mk. zugenommen. Damit ist um so weniger gesagt, als bekanntlich kein Interesse vorhanden ist, getilgte Schulden in den Grundbüchern zu löschen. Gelegentliche Ermittlungen, wie viel buchmäßige Verschuldungen sich bei Wechsel als schon abgekauft erwiesen, haben verschiedene Ziffern von 3 pCt. bis zu 20 pCt. ergeben.

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 26. Februar. Die Leitung der dauernden Gewerbaustellung hat eine zweckmäßige Einrichtung getroffen, indem seit einiger Zeit regelmäßig Sonntag, Montag und Dienstag die betriebsfähig aufgestellten Motoren und Maschinen in Thätigkeit versetzt werden, was übrigens auch zu jeder anderen Zeit einzelnen Interessenten gegenüber geschieht, zu welchem Zweck maschinenfundierte Beamte angestellt sind.

Zur Confirmation

empfehle meine best bewährten und erprobten Qualitäten

ganzwollener schwarzer Cachemires und Cachemir-Doublés
 100 cm breit das Meter 90 Pf., 1,—, 1,30, 1,50, 1,80, 2,— bis 3,— Mk.,
ganzwollener schwarzer Jacquards und façonnirter Nouveautés
 100 cm breit das Meter 90 Pf., 1,—, 1,20, 1,50, 1,60, 1,80, 2,— bis 3,50 Mk.,
 ferner **ganzwollener coul. Geraer Kleiderstoffe**

^{3/4} breit das Meter von 90 Pf. an,
halbwollener Kleiderstoffe (Nouveautés)

^{3/4} breit das Meter von 60 Pf. an.

Gingang von sämtlichen Neuheiten für Sommer u. Frühjahr.

Große Sortimente
 in Carreaux.

Große Sortimente

Große Sortimente

in Tyroler Loden etc. | in Brochés und Changeants.

Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

Merseburg,
 Entenplan 3.

Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz,

Mücheln,
 Mühlenstraße 37.

Die Eröffnung der reichhaltig und mit gutem Geflügel besetzten

Geflügel-Ausstellung zu Merseburg,

Kaiser Wilhelms-Halle (nahe am Bahnhof).

findet Sonnabend den 4. März, vormittags 10 Uhr, durch den Königlichen Regierungs-Präsidenten
 Herrn von Diest hieselbst statt. — Schluß der Ausstellung Montag den 6. März, abends 6 Uhr.

Das Ausstellungs-Comitee.

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Großer Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Confirmanden-Stoff-Anzüge von 9 Mark an.

Großes Lager in Stoffen neuester Mode für Anfertigung nach Maß u. Ausschnitt.

Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

Merseburg,

Verkaufshäuser

Mücheln,

Entenplan 3.

Otto Dobkowitz,

Mühlenstraße 37.

Zur Confirmation

Halte mein großes Lager in **schwarzen Cachemires, schwarzen, gemusterten** sowie farbigen
Kleiderstoffen zum Preise von Mk. 1,00 pr. Mtr. an, in nur guten tragbaren Qualitäten, bestens empfohlen.

Confirmanden-Jaquets von Mk. 5,00 an.

Anfertigung von Confirmanden-Kleidern in einfacher bis elegantester Ausführung zu soliden Preisen.

Ed. Zentgraf-Heber.

J. Schönlicht,

Merseburg,

Burgstrasse Nr. 18.

Bank- und

Commissions-Geschäft.

An- u. Verkauf

von Wertpapieren,

sowie

Verloosungs-Controle

und Ausloosungs-
 Versicherung.

**Einlösung
 von Coupons,**

Besorgung

von Couponbogen,

Annahme

von Spargeldern.

**Hypotheken-
 Vermittelung.**

Nachweis für Capitalisten
kostenfrei.

Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigsten Provisionsätzen.

Berlin C.,
15. Breitestrasse
Gründung 1839.
Feste Preise.

Rudolph Hertzog

20 Mk.-Aufträge
u. Proben franco.
Probenversand nur nach
Angabe von Preis und Art.

Mein 1839 gegründetes, umfangreiches Special-Geschäft für

Damen-Kleiderstoffe

unterhält das ganze Jahr hindurch grosse Lager der Saison-Neuheiten in allen Abtheilungen.
Zur Auslage kamen in der Abtheilung für

Schwarze Costüm-Stoffe:

Gemusterte Fantasie-Stoffe.

Neue elegante Fantasie-Streifen, Poplin-, Satin-, Armure-Untergrund. Ganzwolle. Br. 105 cm, Mtr. 1 M. 50 Pf., 1 M. 65 Pf., 2 M. u. 2,25 M. Br. 110 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf. Besondere Neuheit: Stumpfer Poplin mit Kränzel-Streifen. Br. 120 cm, Mtr. 3,50.
Elegante Serge-Stoffe mit effectvollen Cordel-Streifen. Ganzwolle. Br. 105 cm, Mtr. 2 M. 25 Pf. Br. 110 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf. Br. 120 cm, Mtr. 3 M.
Kräusel-, Punkt- u. Fantasie-Muster in grosser Auswahl. Krepp-, Serge-, Velours-, Satin-Grund. Ganzwolle. Br. 105 cm, Mtr. 1,65, 1,75 bis 2,50 M. Br. 110 cm, 3 M.
Panama-Naté, Neuheit! Feines, gefochtenes Fantasie-Gewebe. Br. 120 cm, 3 M. u. 3,50 M.
Neue Travers-, Ripps- u. Diagonal-Gewebe. Ganzwolle, Fein- u. starkgerippte, hochelegante Fantasie-Stoffe, starkere Neuheit: mit kleinen Pointillé-Effecten. Br. 105 u. 110 cm, Mtr. 2 M. u. 2 M. 50 Pf. Br. 120 cm, Mtr. 3 M., 3 M. 50 Pf. u. 4 M.

Mohair- u. Halbseiden-Stoffe.

Reiche Mohair-Fantasie-Streifen. Ganzwolle. Breite 105 cm, Mtr. 2 M. 25 Pf. bis 3 M. 50 Pf.
Höchst originelle Mohair-Damast-Muster u. Jacquard-Streifen auf schweren, gediegenen Grundstoffen. Neuheiten! Ganzwolle. Br. 105 cm, Mtr. 3,50 M.
Reiche Mohair-Stoffe, Fantasie-Krepp-Gewebe. Ganzwolle. Br. 120 cm, Mtr. 5 M.
Elegante Seiden-Streifen auf feinem Poplin u. Körper-Grund. Br. 105 cm, Mtr. 2,50 bis 4,50.

Fantasie-Stoffe (Grosse Breiten)

für Kleider u. Confection. Ganzwollene, solide Ripps-, Armure-, Körper-, Diagonal-, Veloutine- u. Fantasie-Gewebe. Br. 130 cm, Mtr. 3,50 M., 4 M., 5 M. bis 6 M.
Reich Damastirte Mohair-Muster auf Satin-Grund. Breite 130 cm, Meter 3,50 u. 5 M.

Glatte Fantasie-Stoffe.

Geschlossene Körper-, Diagonal-, Serge-Gewebe. Ganzwolle. Solide Qualitäten. Breite 100 cm, Mtr. 1 M. 35 Pf. Br. 105 cm, 1 M. 35 Pf., 1,50, 1,65, 1,80 u. 2 M.
Ganzwollene Armure- u. Satin-Stoffe. Elegante Fantasie-Stoffe, kleine Armure-, sowie glanzreiche Satin-Gewebe. Br. 105 u. 110 cm, 2 M., 2,25 u. 2,50 M. Br. 120 cm, Mtr. 3 M.
Glatte Krepp-Stoffe für Trauer. Ganzwolle. Gediegene, solide Qualitäten. Br. 105 cm, Mtr. 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 25 Pf. Br. 110 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf. Br. 120 cm, Mtr. 3 M.

Seidene Spitzen-Volant-Roben.

Ganzseidene Gulpure, Robe in 105/115 cm Höhe u. 7 Meter Länge. 22,50, 37 M., 50 M., 60 M. Meterweise: 105 cm br., Meter 3 M. 50 Pf., 5 M. 50 Pf. u. 7,50 M. 115 cm br., Mtr. 9 M.
Ganzseidene Chantilly, die Robe in 105/120 cm Höhe und ca. 7 Meter Länge. 25 M., 30 M., 35 M., 40 M., 45 M., 50 M., 60 M., 65 M., 75 M., 90 M. bis 100 M. Meterweise: das Meter 4 M., 4 M. 50 Pf., 5 M. 50 Pf., 6 M., 7 M. bis 9 M.
Robe Dentelle Marquise. Feinstes, ganzseidenes Spitzen-Gewebe. Die Robe von 5/2 Meter Volant in 120 cm Höhe u. 3/2 Meter Spitze in 14 cm Breite: 150 M.

Ganzseidene Spitzen- u. Tüll-Stoffe.

Seidene Gulpure-Spitzen-Stoffe, 70 cm breit, das Meter 3 M.
Seidene Chantilly Spitzen-Stoffe, 70 cm br., Meter 2,50, 2,75, 3 M. bis 4,50.
Seidene Tüll-Stoffe, in glatt, sowie mit Punkt- u. Fantasie-Mustern, 115 cm breit, das Meter 3 M., 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M. bis 9 M.

Ganzseidene Spitzen und Halb-Volants.

Neueste Muster in Gulpure-, Chantilly-, Irändischen- und Bourdon-Spitzen, 7 cm bis 32 cm breit, Meter 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. bis 5 M. 50 Pf.

Schwarze Seidenmerveilleux.

Mtr. 1 Mark. 45 cm br. Stückpreis Mtr. 95 Pf., ca. 50 Meter.
Mtr. 1 M. 25 Pf. 46 cm br. Prima-Qualität. Stückpreis Mtr. 1 M. 5 Pf., ca. 50 Mtr.

Weisse Linon-Taschentücher mit angesetzter Tüllspitze, Stück 75 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1,50, 2 M., 2,50, 2,75, 3 M., 6 M. u. 7,50 M.

Echte Brüsseler Spitzen-Taschentücher, 3 M., 3 M. 75 Pf., 4 M., 5 M., 5,50, 6,50, 7,50, 9 M., 10 M., 12 M., 13,50 bis 70 M.

Gestickte Roben

aus bestem ganzwollenen Kaschmir mit reicher Schweizer Seiden-Stickerei in neuen Blatt- und Fantasie-Mustern, Robe 40 M., 50 M., 55 M., 60 M. bis 87 M. 50 Pf.

Glatte Halbseidene Roben-Stoffe.

Organzin-Seidenkette mit Wollen-Einschlag.
Batavia. Feinster, halbseidener Cachemir. Br. 120 cm, Mtr. 6 M. u. 7 M.
Lyoner Bengaline u. Sielienne. Fein- u. starkgerippte Epingliée-Gewebe. Br. 54/60 cm, Mtr. 5 u. 6 M. Für Confection, Br. 133 cm, Mtr. 15 u. 18 M.
Crêpe du Japon. Feinster, halbseidener Krepp Stoff. Br. 120 cm, Mtr. 10 M.

Schwarze Kaschmirs.

Ganzwollene Kaschmir, Br. 110 cm, Mtr. 1,50. Br. 120 cm, Mtr. 1 M. 80 Pf., 2 M. bis 2 M. 50 Pf.
Ganzwollene Doppel-Kaschmir, Br. 120 cm, Mtr. 3 M., 3 M. 50 Pf. bis 4 M.
Ganzwollene Cachemir, Breite 120 cm, Mtr. 3 M. bis 4 M.
Ganzwollene Kaschmirs für Tücher u. Confection, Br. 167 cm, Mtr. 3 M. bis 4,50 M.

Ganzwollene Foulirte Kaschmirs.

Feine, foulirte Körper-Kaschmirs, Br. 110 u. 120 cm, Mtr. 2 M. 25 Pf., 2,50 M. bis 3 M.
Feinste indische Kaschmirs, Br. 120 cm, Mtr. 4 M. 50 Pf. u. 6 M.
Welche, elegante Kaschmir-Vignettes aus bestem Gespinnst, in Glatt u. in reich damassirten Mustern. Br. 120 u. 130 cm, Mtr. 4 M. u. 4,50 M.

Ganzwollene Cheviots.

Grosse Breiten. Geschlossene Qualitäten aus besten glanzreichen Gespinnsten. Serge-Cheviot, Breite 120 cm, Meter 2 M. 50 Pf. Krepp-Cheviot, Br. 120 cm, Mtr. 3 M. Körper-Cheviot, Br. 120 cm, Meter 3 M. Glanzreicher, vollräftiger Körper-Cheviot, Br. 120 cm, Mtr. 3,50 M. Starker Körper-Cheviot, auch für Confection, Br. 130 cm, Mtr. 5 M.
Harzwollige, ganzwollene Anacoate, Br. 120 cm, Meter 2 M. 50 Pf., 3 M. u. 4 M.

Ganzwollene Damentuche.

Vorzügliche, solide Qualitäten. Br. 110 cm, Mtr. 2 M. 25 Pf.
Breite 120 cm, Meter 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Breite 130 cm, Mtr. 4 M. u. 5 M.

Ganzwollene Klare Stoffe.

Leichte, matte Krepp-Stoffe, Breite 75 cm u. 105 cm, d. Mtr. 1 M. 25 Pf.
Ganzwollener Plissé-Krepp, Br. 100 cm, Mtr. 1,50 M. Mit neuen Mohair-Kränzel-Streifen. Br. 110 cm, Mtr. 2,50. Mit höchst originellen Seiden-Brocé-Mustern. Br. 105 cm, Mtr. 3 M. 50 Pf.
Reicher Seiden-Damassirter Krepp-Stoff. Grosse Neuheit! Br. 100 cm, Mtr. 7 M.
Feine, ganzwollene Grenadine. Breite 105 cm. In Glatt, Mtr. 2 M. In neuen Fantasie- und klaren Gitter-Streifen, auch mit Mohair durchwebt, Mtr. 1,50, 1,80, 2 M., 2,25 u. 2,50.
Feine Voile-Stoffe mit glanzreichen Mohair-Fantasie-Streifen. Neuheiten! Br. 105 cm, Mtr. 2 M. 50 Pf., 2,75 u. 3 M. Mit Seiden-Streifen. Br. 105 cm, Mtr. 3 M. 50 Pf.
Hochelegante, ganzwollene Grenadine mit reichen Seiden-Satin- und Chevron-Streifen. Besondere Neuheiten! Br. 105 cm, Mtr. 3 M. u. 3,50 M.

Halbseidene Voile-Stoffe.

Originelle, damassirte Fantasie- und glatte Bengaline-Streifen auf feinstem Voile. Grosse Muster-Auswahl. Besondere Neuheit. Br. 110 cm, 5 M.
Reich brochirte Seiden-Muster auf feinem Voile. Grosse Neuheit. Br. 110 cm, 4,50 u. 5 M.

Seiden-Grenadine.

Gestreifte Seiden-Grenadine. Reichhaltige Sortimente in eleganten glatten Bengaline- u. neuen damassirten Fantasie-Streifen, 58 cm br., Mtr. 3,50 M.
Ganzseidene, hochelegante Gaze-Grenadine mit schmalen und breiten Satin-Streifen u. reichen Jacquard-Mustern. Besondere Neuheiten! Br. 58/60 cm, Mtr. 8 u. 9 M.

Ganzseidener Trauer-Krepp, 70/72 cm br., Mtr. 3 M., 4 M., 5 M. u. 6 M.

15. Breitestr.

Rudolph Hertzog

Berlin C.

Sterzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Hallesche S., 26. Febr. Im großen Saale des „Prinze Carl“ fand heute Nachmittag eine Versammlung der hiesigen Ordnungspartei statt, die nicht nur von hier, sondern auch vom Lande aus zahlreich besucht war. Es handelte sich um Stellungnahme zur Militärvorlage, wie sie in jüngster Zeit in vielen Städten unseres Vaterlandes zum Ausdruck gekommen ist. Es wurde eine im Sinne der Militärvorlage verfasste Petition an den Reichstag beschlossen und der Vorstand mit den weiteren Schritten hierin betraut. Die Mitglieder dieser Ordnungspartei, die namentlich auf dem platten Lande festen Fuß gefaßt hat, sind fast durchweg freiservativ gesinnt, doch gehören ihr auch konservativ und nationalliberale Männer an. — Der liberale Wahlverein von Halle a. S. und dem Saal-Freizeitler gestern Abend im „Neumarkt-Schützenhaus“ in einfacher Weise durch ein Festessen sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben Loosen so mancherlei Art wurde auch der jüngst geschehenen treuen Kämpen, der Herren Stadtrath Hildenberg, Halle und Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg gedacht und den Namen derselben ein stiller Trunk geweiht.

Naumburg, 26. Febr. Einen entmenschten Gesellen hat das hiesige Schwurgericht auf eine lange Reihe von Jahren der menschlichen Gesellschaft entriekt. Der Dienstknecht Meißelbach, gebürtig aus Bessa a. M., zur Zeit des betr. Verbrechens in Galsendorf in Diensten, wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. M. war angeklagt, die 17-jährige Anna Spindler im Frühjahr 1892 mit einer Dünngabel förmlich mißhandelt, für jerner am 25. Juli mit einem Messer 13 tiefe Wunden beigebracht zu haben. Die Kleinhandschütze der Unglücklichen, die beim Schwurgericht vorlagen, waren förmlich von Blut durchdrankt, und nach Befund der Sachverständigen war der Körper des jungen Mädchens auf menschliche Weise zerstückt. Nach einer sechswohigen Kur war sie aus dem Krankenhaus in Nebia als Reconvalescentin entlassen. Zu den Schulfragen § 177 (Sittlichkeitsverbrechen) und §§ 223 und 223a (schwere Körperverletzung), welche ten Geschworenen vorgelegt worden, ergab die Verhandlung noch die weitere Frage wegen versuchten Mordes oder Todtschlages zu stellen, umso mehr, als der Angeklagte wegen Todtschlages, begangen an seiner Ehefrau, vom Landgerichte Erfurt mit 5 Jahren Gefängnis vorbestraft ist. Der Spruch der Geschworenen lautete dahin, daß der Angeklagte schuldig der schweren Körperverletzung mittelst gefährlicher Werkzeuge in einem Falle, ferner schuldig versuchten Mord und dritten schuldig des versuchten Todtschlages sei.

Leipzig, 27. Febr. Die bei dem Schäferschen Brandunglück schwer verletzten überlebenden zwei Personen befinden sich zur Zeit in Privatpflege. Leider verliert die Barbiersehfrau Nische ein Auge. — Wartenburg, 26. Februar. Der Kassirer des hiesigen Konsumvereins, Baumrentschmer Hermann Bartnauß, ist seit einigen Wochen wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern und Vereinsaaren in Haft. Er scheint den Schwindel an gros betrieben zu haben, denn die unrichtigke Summe soll sich auf mehr als 25000 Mk. belaufen. Bemerkensworth ist hierbei, daß der gescheitigte Konsumverein eine sozialdemokratische Gründung ist, welche den ausgesprochenen Zweck hatte, die nichtsozialistischen Kaufleute in ihrer Existenz zu vernichten. Bartnauß selbst war ein Führer der Sozialdemokraten und vor einigen Jahren von ihnen in das Stadtverordneten-collegium gewählt worden.

Ans Thüringen, 27. Februar, schreibt man der Hall. Zig.: In der Gräfenthaler Schieferbrücken hat sich, jedenfalls infolge des Bauwetters, eine Bergwand gelöst, wobei drei Schieferarbeiter getödtet, zwei andere aber verletzt worden sind.

Leipzig, 26. Febr. Bei der hier abgehaltenen ersten deutschen nationalen Geflügel-Ausstellung erhielten: die Große goldene Medaille des Kaisers: Mar Scheibauer-Gaumnitz; den Ehrenpreis des Prinzen Johann Georg (silberner Ehrenbecher): Doktor Reinhold Leipzig; Ehrenpreise des k. sächs. Ministeriums des Innern: je zwei: F. Götz-Ortmann und Mar Scheibauer-Gaumnitz; je einen: R. Hermann-Leipzig und Friedrich Thate-Wila.

Chemnitz, 26. Febr. Heute früh entgleit auf hiesigem Bahnhofe infolge falscher Weicheneilung ein von Annaberg kommender Leerzug mit drei Wagen. Leider wurde dabei der Weidenwäner Ischoke an beiden Unterschenkeln überfahren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. März 1893.

In dem vom hiesigen Preussischen Beamten-Verein am Montag in der „Reichskrone“

veranstalteten Vortragsabende sprach Herr Dr. Wolbehr, Secretär des Kunstgewerbe Vereins zu Magdeburg, über: „Modernes Kunstgewerbe“. Ausgehend von den verschiedenen Urtheilen und Ansichten über das Kunstgewerbe, warf der Herr Vortragende zunächst die Frage auf: Was ist überhaupt modern? Die Beantwortung dieser Frage führt zurück bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Zeitalter des Rocco entwickelten sich die ersten Keime des modernen Kunstgewerbes. Man wollte Vertiefung, Einfachheit, Natur um jeden Preis. Der Drang nach Einfachheit verquicht sich mit der Entwicklung des historischen Sinnes und dem erwachenden Patriotismus. Wie konnten nun diese Gedanken und Ideen für das Kunstgewerbe fruchtbar werden? Der Drang nach Einfachheit führte dazu, daß man sich der Antike von neuem zuwandte. Der Patriotismus allein hätte zwar noch nichts, dem Kunstgewerbe zu helfen, aber es trat zu demselben zwei andere Empfindungen, die Trauer über die Dohnmacht der Gegenwart und die Sehnsucht nach der Macht der deutschen Vergangenheit. Diese Empfindungen führten zurück zur deutschen Gottheit, namentlich gepflegt wurde diese gotthitrende Richtung im Süden Deutschlands, während der Norden mehr dem Klassicismus huldigte. Beides waren die Anfänge des modernen Kunstgewerbes, aber zugleich auch die Abschlüsse vergangener Theorien. Die praktischen Forderungen des Lebens führten zur Gründung von Gewerkschaften und Gewerbevereinen. Nach den Freiheitskriegen wird ein starkes Wirklichkeitsgefühl lebendig, damit geht Hand in Hand in langsamem aber stetem Fortschritt die Befreiung des Nationalwohlstandes, und an die Stelle des aufwärtigen Naturwärmereis tritt lebendige Naturfreude. Auch die Folgen des Jahres 1848 waren für die Entwicklung des Kunstgewerbes günstig, und nun kam die erste Weltausstellung in London, dieses erste Völkervereinigungs, das dem Kunstgewerbe eine neue Zukunft eröffnete. Vieher waren einzelne in sich geschlossene Kreise die Träger des Kunstgewerbes gewesen, jetzt ergreift das Interesse für dasselbe die gesammte Gesellschaft, alle Stände stellen sich in seinen Dienst. Produzenten und Consumenten aber standen vor neu geschaffenen Thatsachen. Die fehlende Tradition zwang dazu zu lernen, wo man zu lernen fand, das Kunstgewerbe mußte mit Nothwendigkeit eklektisch sein. Das ist das Charakteristische desselben, daß es historisch und daß es naturalistisch ist. Die ganze Vergangenheit und die ganze Gegenwart sich dienlich zu machen und in eigene Formen zu prägen, das will und soll das Kunstgewerbe. Vor allem gilt es nun, das historische Verständnis für die Entwicklung des Kunstgewerbes zu erwerben, abdam wird auch ein gesundes Verhältnis zwischen dem Kunstgewerbebetreibenden und dem Consumenten sich herausbilden zum Vortheile beider.

Vorsicht bei offenen Wunden. Fast täglich bringen die Zeitungen Mittheilungen über schlimme Folgen von kleinen Verbrennungen. Hier ist es angeblich eine giftigste Tinte, die an unansehnlicherer Strumpf, dort irgend eine andere gefährliche Farbe, welche das Unglück verschuldet haben soll. Gerade die Farben kommen sehr oft in Verdacht, die Ursache von Vergiftungen zu sein. Wenn nun auch eine vorsichtige Behandlung derselben geboten erscheinen mag, so unerleigt es doch keinem Zweifel, daß manche Vergiftung mit Unrecht auf Farben zurückgeführt wird. Der Umstand daß z. B. der Schnitt mit einem vollständig sauberen Messer, der Stich mit einer Nadel oder einem Silbiter, die unsträflich frei von Farben sind, so oft bedenkliche Folgen haben, weist auf andere Ursachen hin. Gerade solche kleinere Verletzungen werden in der Regel nicht mit der nöthigen Vorsicht behandelt; man beachtet sie nicht einmal so weit, daß man sie sauber auswäscht und verbindet. Und doch sollte das nie versäumt werden, denn schon die uns umgebende Luft ist oft genug mit Bakterien vermischt, die im Blute des Menschen verderbenbringend zu wirken vermögen. Die kleinste Verunreinigung reicht oft hin, ein Menschenleben zu gefährden oder zu zerstören. Darum wasche man jede Wunde, auch die unscheinbarste, gründlich aus und bedecke sie, nachdem sie ausgehöret hat zu bluten, sofort mit einem möglichst luftdichten, antiseptischen Verbandsmittel, wie man sie in den Apotheken für wenige Pfennige kaufen und ohne Mühe selbst mit sich führen kann.

Im Saale der „Reichskrone“ findet heute, Mittwoch, Abend das vierte Abonnements-Concert unserer Stadtkapelle statt.

Zu der Kur des benachbarten Dorfes Leuna wurden am Montag Abend gegen 7 Uhr vier Frauen, wovon eine in Weiskau ortsnaher, beim Mühlentochel entpopt und vom Districtriber der hiesigen Polizeiwache zugeführt. Nach Aufnahme der Personalia wurden die Diebinnen vorläufig entlassen. Die Strafe wird nicht lange auf sich warten lassen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 27. Februar 1893. Der Vorsitzende Stadt. Prof. Dr. Witte eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung und richtete an die Versammelten etwa folgende Ansprache: Meine Herren! Sie wissen, daß wir zwei schmerzliche Verluste zu beklagen haben. Die Collegen Rechtsanwält Wölfel und Kaufmann Dürbeck sind gestorben und wir haben sie an den beiden letzten Sonntagen zur Ruhe geleitet. Beide haben lange Jahre hier geessen und das Wohl der Stadt und unserer Bürgerschaft auf ihren Herzen getragen. Beide haben, obwohl verschieden in ihren Anlagen, die gleichen Pflichten mit gleicher Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllt, wie sie bei ihrem Eintritt in unsere Versammlung gelobt haben. Ich bitte, erheben Sie sich zu Ehren der beiden Sobten von Ihren Sigen. Wir empfinden und beklagen den Verlust, der uns mit ihrem Hinscheiden getroffen und werden ihre Andenken in treuen Herzen bewahren. — Im Anschluß an diesen Nachruf theilt der Vorsitzende mit, daß Magistrat vorschlägt, die Ersatzwahlen für die beiden Verstorbenen bis zum November d. J. zu vertagen. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. — Die Verwaltung der v. Schilder'schen Stiftung ist nach dem Ableben des Rechtsanwalts Wölfel auf den Bürgermeister Reinefarth und den Verwaltungsrath der Stiftung übergegangen. — Ein Schreiben des Vorsetzers des hiesigen Amtsgerichts erklärt sich mit den Bedingungen, welche die Stadt für die Aufnahme von 6000 Franken in Häutlingen in das städtische Krankenhaus gestellt, im Ganzen einverstanden und macht nur bei der Verordnungsstellen eine abweichende Ansicht geltend. Die Versammlung ertheilt dem Abkommen ihre Zustimmung. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) In die Budgetcommission werden gewählt die Stadt. Vöge, Barth, Glas, Herbers, Meißer und Witte; in die Rechnungs-Revisions-Commission die Stadt. Glas, Hoffmann, Linbenstein, Rinbleisch und Schulze; in das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule der Stadtverordneten, Franckenheim. Als Armenbezirksvorsteher wird der Bädermeister Gustav Kraft gewählt.

2) Ref. Stadt. Rummel. Der im vorigen Jahre verstorbenen Rentier Christian Wiegand hat in einem älteren Vermächtniß folgende Legate ausgesetzt: 300 Thlr. für die hiesige Kleinkinder-Verwahranstalt, 300 Thlr. für den hiesigen Frauenverein und 400 Thlr. für die städtische Armenkasse. In einem späteren Nachtrage hat der Testator bestimmt, daß diese Legate nicht in Papieren, sondern baar auszuzahlen sind. Die Kämmereikasse hat die 3000 Mk. bereits in Empfang genommen. Nach Ansicht des Magistrats kommt bei ergenanntem Legat die Altenburger Kinder-Verwahranstalt in Betracht, weil die auf dem Ende zur Zeit der Festsetzung des Vermächtnisses noch nicht errichtete, beim zweiten der Vater. Frauenverein. Magistrat hat beschloßen, die Legate zu übernehmen, die beiden ersten beim Stipendien- und Legatenfonds verwalten und die Zinsen an die Empfangsberechtigten auszahlen zu lassen. Die Versammlung ertheilt auf Antrag des Referenten ihre Genehmigung.

3) Ref. Stadt. Meißer. Die Bewohner der Kirchstraße haben den Antrag gestellt, die dortigen 5 Häuser mit Wasserleitung zu versehen und gleichzeitig gebeten, der hohen Kosten wegen von der Anbringung von Wassermetern in ihren Grundstücken abzusehen. Der Wasserwerks-Director schlägt demzufolge vor, nach der Kirchstraße eine Bleirohrleitung zu legen und für die 5 Häuser zur Controle nur 1 Wassermesser anzubringen. Der Kostenschlag beziffert sich auf 300 Mk. Die Interessenten zahlen vierteljährlich an die Wasserwerkstätte je 3 Mk. Stadt. Glas fragt an, ob Magistrat an Stelle des zugeschütteten Schulbrunnens auf dem Neumarkt einen Druckhänder anzubringen gedenkt. Bürgermeister Reinefarth ist zweifelhaft, ob Magistrat hierzu bereit sein werde. Auf Antrag des Referenten wird die Vorlage ohne weitere Discussion angenommen.

4) Ref. Stadt. Schulze. Die Baubewatung hat beschloßen, die Treppe vom Dom nach der Grünstraße neu herzustellen zu lassen. Der vom Stabbaumeister angefertigte Kostenschlag beläuft sich auf 400 Mk., die aus dem vom Fiscus für die Ueberrahme fiscalischer Straßen an die Stadt gezahlten Fonds entnommen werden sollen. Referent beantragt, die Vorlage zu genehmigen und die Kosten aus Titel 19 des Etat zu bewilligen. Stadt. Hoffmann wünscht, daß künftig auch für eine entsprechende Beleuchtung dieser Treppe gesorgt werde. Bürgermeister Reinefarth hält es für zweifelhaft, ob solche der Ortspolizeibehörde entgegenstehen. Durchgänge auch noch beleuchtet werden müssen. Andere derartige Durchgänge seien auch ohne Beleuchtung und es sei zu befürchten, daß man in dieser Be-

ziehung zu weit gehe. Stadt. Mitte macht dem gegenüber geltend, daß diese Treppe einen starken Verkehr aufweise. Stadt. Oralt spricht ebenfalls für die Belassung. Bei der Abstimmung wird die Magistratevorlage angenommen.

5) Ref. Stadt. Glas unterbreitet der Versammlung nur den Nachtrag zur Rechnung der Wasserwerkbaufakasse, da, wie Bürgermeister Reinefarth bemerkt, die Hauptrechnung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Es handelt sich bei diesem Nachtrag um den Bau des Portales am Kaiser Friedrichs-Thurm, der eine Ausgabe von 1363,45 Mk. erfordert; hieron entfallen auf das Kaiser-Porträt allein 4300 Mk. Die Rechnung ist in allen Theilen geprüft und beantragt Stadt. Glas die Entlassung derselben. Auf eine Anfrage desselben, was es mit den an dem Portal aufgestellten zwei Löwen, die in der Rechnung nicht mit aufgeführt sind, für ein Bewandnis habe, antwortet Bürgermeister Reinefarth, daß deren Ursprung noch nicht mit Sicherheit habe festgestellt werden können. Die beiden Modelle seien angekommen und aufgestellt worden, ohne daß Jemand sie bestellt habe. Auf ein Schreiben an den Baumeister Wrede in Halle, worin denselben mitgeteilt wurde, daß die Löwen den künstlerischen Ansprüchen des Magistrats nicht genügen und auf seine eigene Gefahr hier stehen, ist bis jetzt eine Antwort nicht eingelaufen. Im Fall des Schadhaftwerdens dieser Ehrengestalten sollen dieselben beseitigt und durch große Vasen u. ersetzt werden. Der Nachtragsrechnung wird nach dieser befriedigenden Auskunft anstandslos Beschloß erteilt.

6) Auf Antrag des Ref. Stadt. Meißner beschließt die Versammlung, zur demnächstigen Rückzahlung der von pensionierten Kammerratsrentanten 2000 f. 3. gestellten Caution im Betrage von 2700 Mk. ihre Genehmigung zu erteilen.

7) Stadt. Richter unterbreitet der Versammlung ein Gesuch des Vorstandes der hiesigen Volksbibliothek um eine einmalige Unterstützung zur Anschaffung neuer Bücher u. Magistrat hat beschlossen, 50 Mk. zu bewilligen und schließt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten diesem Beschlusse an.

8) Ref. Stadt. Dresdner. Nachdem im vorigen Jahre der Verschönerungsausschuss der Raumann gehörten, hat die Deponitions-Deputation beantragt, vom 1. April d. Z. ab diese Aufseherstelle neu zu besetzen und zwar mit einem jüngeren Manne, der auch andere Arbeiten zu übernehmen geeignet ist. Das Gehalt derselben soll monatlich 50 Mk. betragen. Mit Rücksicht auf die auch vom Magistrat anerkannte Notwendigkeit eines Verschönerungsausschusses empfiehlt der Referent die Vorlage zur Genehmigung. Stadt. Richter ist in bitter den Magistrat, den neuen Aufseher mit genauen Instruktionen auszurüsten. Bürgermeister Reinefarth sagt dies zu und bemerkt, daß die Stelle öffentlich ausgeschrieben werde. Die Vorlage wird hierauf angenommen.

9) Die sächsische Wiese an der Eisenquelle wird demnachst pachtlos und hat der selbige Pächter, Hilfsbahnmäster Lehmann, sich bereit erklärt, unter den alten Bedingungen (80 Mk. Jahrespacht) in ein weiteres sechsjähriges Pachterverhältnis einzutreten. Magistrat ist hiermit einverstanden und giebt auch die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadt. Frauenheim, ihre Zustimmung.

10) Ref. Stadt. Oralt. Der Bauunternehmer Klees hat das früher Jorm'sche Grundstück an der nordwestlichen Ecke der Sefnerstraße erworben und beabsichtigt, auf demselben Häuser zu erbauen. Zu dem Zwecke wünscht derselbe die von der Stadt errichtete Mauer in einer Länge von ca. 48 Meter bis zur Alibade in seinen Besitz zu bringen und hat die käufliche Ueberlassung derselben beantragt. Magistrat berechnet die zu stellende Forderung auf 3709,10 Mk., hat damit aber bei Klees keine Zustimmung gefunden. Derselbe bietet vielmehr in runder Summe als Entschädigung für Mauer, Grund und Boden und Pfastersteinbeitrag 1600 Mk. Die Baudeputation empfiehlt in Uebereinstimmung mit dem Magistrat die Ueberlassung der Mauer u. für den angebotenen Preis. Der Referent ist ebenfalls für Ablehnung, da die Mauer der Stadt nur Unterhaltungskosten und Kosten verursacht. Stadt. Richter hält den von Klees bewilligten Preis für zu niedrig. Bürgermeister Reinefarth weist darauf hin, daß der Herstellungswert der Mauer bei einem Verkauf niemals erzielt werden könne, da das Baugrundstück ein höchst unguünstiges sei. Nachdem der Referent nochmals für die Vorlage eingetreten, wird dieselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf geheime Sitzung, in welcher über eine Änderung des Bauabwärtungsplans betr. des Weges zwischen der Hölleschen Straße und der Eisenbahn Beschluß gefaßt wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Querfurt, 27. Februar. Der hiesige Vor-

schußverein hielt gestern auf dem Rathausaale seine alljährliche Generalversammlung ab, bei welcher Rechnungslegung und Entlassung des Vorstandes pro 1892. Zur Verteilung kommen 6,6 Proz. Dividende.

Vermishtes.

(Ein fünfzehnjähriger „Räuberhauptmann.“) Großes Ansehen erregte in Lindenwalde die Verhaftung eines fünfzehnjährigen Burschen, der der Sohn anständiger und wohlhabender Eltern ist und am Sonntag Mittag auf der Landstraße nach Bärenbrück einen wohlgelegenen Straßenaub ausgeführt hat. Zwei Maurer ließen sich durch den Revolver des Burschen zu einschüchtern, daß sie Geld und Uhr bereitwillig hergaben. Die beiden hatten am Sonntag Morgen ausgeführt. hatten in einer Verhüllung geführbar und begaben sich dann auf dem Heimweg. In der Verhüllung hatten sie noch einmal ihre Verhüllung überzählt, was der Straßenaub merkte, der sich gleich entfernte. Kaum fünf Minuten hinter den letzten Häusern ist eine kleine Kieferpflanzung. Dort verborg sich der jugendliche Urhob, und als die beiden ahnungslos vorbeikamen, sprang er mit den Worten: „Geld und Uhren her!“ mit vorstretendem Revolver auf sie zu. Die Maurer waren so verblüfft, daß sie beides hinstellten. Dann fragte das vielversprechende Burschen noch: „Ist das auch alles?“ und auf die bejahende Antwort commandirte der zukünftige Räuberhauptmann: „Nun macht, daß ihr wegkommt, ich säße bis sein, und wenn ich noch einen von euch sehe, schick ich ihn nieder.“ Das sagten die beiden ganz ruhig, brachten sich aber einmal um und sahen, daß Räuber und Raub im nahen Dickicht verschwunden waren. Nun stieg in ihnen der Muth wieder auf. Sie verfolgten jetzt den Straßenaub, wobei sich ein in der Nähe wohnender Müller beteiligte. Bald hatte man ihn aufgefunden und gefangenommen. ohne daß der Bursche von seinem scharf geladenen 7 Millimeter Revolver und einem mächtigen Schlächtermesser Gebrauch machen konnte. Wie erstaunt war aber erst der Müller, als er in dem jugendlichen Straßenaub den Sohn einer berühmten Familie erkannte! Der Raub wurde dem jungen Menschen abgenommen und er selbst der Polizei übergeben.

(Ein Riesenschiff.) Das große für den Probenlauf Angelohne bestimnte Schiffswerk trat vor einigen Tagen auf dem Bahnhofsplatze an Land. Es mißt fast einen 12 m langen Auslauf, der über 2 vierachsigen Wagen aus einer Tragfähigkeit von 150 000 Centnern besteht. Das Rohr selbst, das größte bisher überhaupt verwendete, hat ein Gewicht von 1140 Centnern. Es ist 10 1/2 m lang und hat beim Beschluß einen Umfang von über 3 m. (1000 Kilometer-Radfahr.) Das sporttreibende Paris wurde am Sonntag durch die Radwettkämpfe zwischen Tenont und Corre in Aufregung gehalten. Auf einer 400 Meter langen Bahn in der Ausstellungsmajestätshalle legte, wie der „Voss Zeit.“ gemeldet wird, der Sieger Tenont in 41 Stunden 56 Minuten 52 1/2 Sekunden 1000 Kilometer zurück. Sein Wettbewerber fuhr in derselben Zeit 981 Kilometer 200 Meter zurück. Tenont war nur ein wenig auf 17 Minuten vom Ziel abgewichen, um sich letzten zu lassen. Corre verlor viel Zeit durch die Beschädigung natürlicher Bedürfnisse. Beide Fahrer offen und tranken im Fahren. In der ersten Stunde hatten sie 34, in der letzten 22 Kilometer zurückgelegt.

(Mord auf der Straße.) Am Sonntag wurde in Ulm das 40jährige Fräulein Reuß, die Tochter des verstorbenen Professors Reuß, auf einem Spaziergang nach Hebenheim ermordet. Mithingens liegt Raubmord vor.

(Der Kaiser) ist bekanntlich dem Freimaurerorden, welchem sein Vater und Großvater angehört, nicht beigetreten. Aber seines Wohlwollens erweisen die Freimaurer darum nicht. Bei dem jüngsten Besuche des kaiserlichen Herrschers im Jahre 1891 in der Verling der kaiserlichen Wälder zum Wurzgerichte konnte der Landes-Großmeister Köhler hervorheben, daß der Kaiser die direkte Veranlassung zum Eintritt des Prinzen in den Freimaurer-Bund gewesen sei.

(Wird nicht gegen die Zynher.) Die friedlichen Einwohner des Staates Texas — auch in diesem wilden Lande giebt es einige ruhige Bürger — sind sehr entrüstet über die barbarischen Szenen, die sich bei der jüngsten Anwendung des grauenhaften Lynchgesetzes abspielten. Man wird sich erinnern, daß ein Negro Namens Smith, der ein junges Mädchen verführt und dann erzwungen hatte, von zahlreichen Bürgern von Texas unter den größten Wärteln vom Leben zum Tode geschieden wurde. Die letzten Zeiger haben nun in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, von jetzt an jede Person, deren Beteiligung an einem Lynchmord nachgewiesen werden kann, ohne Erbarmen zu tödnen. Es steht nur zu befürchten, daß in Folge dieser Maßnahme Texas in kurzer Zeit überhaupt keine Einwohner mehr haben wird.

(Der Name des Altentaters), der einen mehrerlei Anfall auf Wadaya machte, ist, wie sich jetzt herausstellt, W. C. Alibi. Er lebte seit langer Zeit in Chicago und war einst reich, verlor jedoch sein Vermögen durch Börsenspeculationen. In letzter Zeit war er sehr niedergelassen, wurde jedoch für harnlos gehalten.

(Ein ganz besonderes Ereignis) ist es der französischen Grenze erbeutet worden. Die Ursachefabrik Giffel in Champagnon lag noch den „Voss Nachr.“ seit drei Jahren ganze Uebernahmen im Werth von 1 600 000 Franc, nach Frankreich eingeschmuggelt haben. Um den Betrag in Seine zu setzen, bediente sich die Ursachefabrik eines Fußmanns Namens Perrot, der sehr oft die Reise zwischen Champagnon und Mailce, einem französischen Grenzort, wo derselbe wohnt, machte. Schon lange erwiderte derselbe das Vertrauen der Grenzwärter, ohne daß es denselben möglich gewesen wäre, in seinem Rücken etwas anderes als Produkte zu finden, welche entweder selbst ihm, oder für die nur geringere Zoll bezahlt wird. Am 4. Dezember, der Stamm und Perrot, erwiderte Perrot mit seinem Fußmann, ohne daß es möglich war, etwas anderes als defaktes Waare zu finden. Schon war die Bewilligung zur Weiterfahrt gegeben, als der Stabe eines Grenzschäfers, unter dem Sitze des Fußmannes, kaum bemerkbar, ein Papier erblühte. Der Sitz, in welchem ein auf sehr gefächte Art verborgenes Näßchen war, wurde zerhackt und darin fanden sich 180 Uhren, wovon 120 goldene. Jede derselben war mit einem Memorandum versehen, auf dem Name und Namen verzeichnet waren. Derselben sollten in Schächeln, wie die Wägen, an die Postbüreau Mailce und Charquemont verpackt werden. Aus den Büchsen dieser Postbüreau war ersichtlich, daß Perrot während drei Jahren 200 Sendungen

gemacht hat. Der Werth jeder Postschachtel ist auf 1300 — 1400 Franc geschätzt. Der Unterjünglingsrichter von Montebellard beschloß sich mit der Angelegenheit. Er wurde, geküßt auf die Postbüreau der genannten Orte, sowie auf ein vollständiges Bekenntnis des Schmugglers, überall Handverordnungen bei Ueberländern gemacht. Bis jetzt sind 400 Angeklagte vorhanden, welche den Postbüreau übernehmend werden sollen. Die Urtheile ergingen im Winter, Ueberfabrikant von Champagnon, der Schmuggler Perrot und der Zündfackelhersteller von Paris. Alle die Angeklagten der Postbüreau von Mailce und Charquemont sind abgeschickt.

(Ein furchtbares Mistbad) richtete, wie der „Voss Zeit.“ aus Neapel gemeldet wird, in Capota bei Avellino der junge Adel beleumdete Priester Biacop an, indem er seine frühere Geliebte Filomena Sirelli und die beiden Kinder, die sie ihm geboren, mit einem Klammesser abschickte.

(Von Wäffen überfallen und angefaßt) wurden der Radist in der Eisenbahnstation Radist (zwischen Wittmünz und Assel) gefangen und stärke Gedankens, welche die Eisenbahnlinie zu überwandern hatten.

(Ein seltsamer Versuch) hat, wie der „Voss Zeit.“ meldet, Sonntag Abend Oberhauptsarzt Dr. Ahmann in Spandau, Regimentsarzt beim 3. Garderegiment u. z., gemacht. Derselbe schickte sich eine Kugel in den Mund; er brachte sich entlegliche Verletzungen bei, der Unterleib ist zertrümmert und dem Ansehen nach fast auch innere Theile stark in Mitleidenhaft gezogen. Der Unglückliche wurde nach der Bergmann'schen Klinik in Berlin geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ueber den Beweggrund zu der That verläutet nichts Bestimmtes.

(Der König der Fongaz Inseln, Georg I. Toubou, ist an Injanzung gestorben.)

(Häufige Vergewaltigung eines Findelhäuses in Berlin) ist ein Verbrechen von Wichtigkeit, das das Kammergericht am Freitag gefaßt hat. Der 11. Civilsenat gegen das Urteil des Landgerichts 1 zu Berlin dahin entschieden, daß die Erben des Theater-Directors Albert Schmidt verpflichtet sind, in die Anschaffung des Nachlasses desselben, soweit er von den Eltern, des Bauunternehmers Schmidt'schen Eheleuten, ererbte ist, an die Stadt Berlin zur Begründung eines Findelhäuses (Kinder-Häus) zu willigen. Das Object beträgt etwa 1 000 000 Mark.

(Eitliche Räfte) Seit langer Zeit, so berichten russische Wälder, erregen die Fröste in Sibirien 45 Grad Reaumur aus und sind von einem starken Frost begleitet, daß man auf die Fröste nicht gehen kann. Was einem Säuer in die Luft geworfenen Wasser gefriert im Nieberfallen und kommt als ein Eisabstreifen zur Erde. In Sibirien kann man es in den Wohnungen kaum auf eine Temperatur von 3 — 4 Grad Wärme bringen. Eine so anhaltende strenge Räfte ist seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden.

(Ueberrascht) In New-York wurde ein Freiberger Futtlamer von der Polizei in einer abgelegenen Straße durch vier Dolchschläge schwer verletzt aufgefunden.

(Frohdenenkehr.) Beim Eintritte des Frobdenen der Freimaurerhalle in Toronto (Kanada) wurden über 100 Personen hinabgeschleudert. 7 sind todt und 24 schwer verletzt.

(Ein elektrisches Abendunterhaltung.) Das Chion, der Gründer im Reno Park, die die Mitglieder des Franklin-Clubs jüngst in seinem Landhause veranstaltet. Unter den mannigfachen elektrischen Ueberföhrungen sind folgende bemerkeuwerth: Eine Wasserführung, Franziskus Wille darstellend, war mit Lorbeerkränzen und Biergeschloßen umgeben, und von einem Meer von bunten Glühbirnen bestreut aufgestellt. Das Erntebild war, als der große Vorgänger Edison's seinen Wachsdruck aufnahm, und mit Hilfe eines in der Wäse verborgenen Phonographen die Wäse willkommen hieß, auch laut noch einige Male recht passende Bemerkungen machte oder einige seiner bekannten goldenen Lebensregeln wiederholte. Höflich erwiderte alle Wäger, und es erschienen zwei Tändelsetzte mit feuerigen Wägen und ein selbstthätiges Licht, umflüht, um mit schneiderischer phonographischer Stimme einen Vers zu singen.

(So, wie Ihr jetzt lebt, waren wir auch, — So, wie Ihr lebt, werdet Ihr auch, — eine recht anmutige Serfimmung! Die Wäger verabschieden, die Wäger schienen wieder, und die Wäger gossen nach dem Schreden ein auf die Glühbirne.)

(Ein edler Schilbürgerfreund) wird aus Köln mitgetheilt. Die große Kölner Carnevalsgesellschaft hatte zum diesjährigen Wästenzuge einen Colossalwagen, „Alhambra“, bauen lassen. Er wurde voll drücken vor der Kölner Umwallung erbaud und war bereits voll und fertig, als man daran dachte, was man des Wästenzieher in die Stadt hinein fahren könne. Es wurden glühende Zweifel laut, ob die königl. Eisenbahn ihren Wästen über die Wästener Straße zu diesem Zwecke abbrechen werde. An dem glühenden Eisenbahnwagen hatte man nicht gedacht. Nun war guter Rath theuer. Man führte alle Landstraßen rings um Köln; man hätte selbst den „kleinen“ Umweg über Brühl nicht geachtet, um die „Alhambra“ zum Hofmontagszuge zu bringen, aber mit einem Ballast von etwa 40 Centnern fährt man einen solchen Wagen nicht über aufgemeichte und abschüssige Landstraßen. Endlich entschloß man sich schweren Herzens, den Wagen abzubringen und innerhalb der Stadt weiter den aufzubauen.

(Nicht Vergelt.) Am künftigen Landgericht in München soll behauptet in einer Verhandlung wegen Uebertretung des Wästengesetzes in der letzten Woche die Wästener, daß er seinen Stall besäufert gehabt hätte, während ein als Junge verwonnener Gendarm das Gegentheil behauptete. „Nun“, meinte der Vorkluge, „wie hat denn der Stall ausgefallen, war er ausgefüllt oder schmutzig?“ „Keines von beiden, insbesondere aber nicht reichlich Ungeheuer so wie dieser Sitzungsaal hier!“ erwiderte der Gendarm. „Sehr richtig!“ bemerkte hierzu ein Wästiger, während alle in ein schloßendes Gelächter ausbrachen.

(Ueber die Jesuiten.) Gegenwärtig, wo wir uns gegen die Jesuiten geschrien und geschrien wir, mag es von Interesse sein, das Urtheil eines der besten Kenner der Geschichte des Jesuitenthums, des angesehenen Jesuiten Gregorius zu vernehmen. Er sagt in seinem neuesten werthen Buchlein „Die Grundrissen der Pöpie“, S. 137: Das Pöpiethum hatte seine allerherrlichsten Wächt in der geistigen Welt durch den großen Hirt verloren, den die Reformation durch die Menschheit zog. Es war zu einem Theile des Ganzen herabgesetzt worden, so gut wie die protestantische Kirche. Auf diesen Punkte ist erkländend, daß es sich innerlich zuammern, hieß alles Jesuitische von sich aus, verbindliche das Mariatage in seinem Lager, besetzte sich in einer neuen Disciplin, und dann brach es hervor, zum Angriff gerüstet, mit neu erdacht Schloß

ordnung und mit neu entworfenem Plane. Das auch der Orden Jesu gewesen sein mag, er wird immer ein merkwürdiges Ereigniß des menschlichen Geistes bleiben, und zunächst deshalb, weil er zuerst den Begriff der Gesellschaft in der großartigen Weise aufgestellt hat, einer Gesellschaft, die von einem ganz bestimmten, sehr einfachen Prinzip durchdrungen, doch auf das Wichtigste sich bezog und alle menschlichen Fähigkeiten und Neigungen in den Kreis ihrer Berechnung aufnahm. Diese allgemeine Natur und Zweckmäßigkeit machte den Orden so groß, Ansehensvoll und heimlich doch so fürchterlich. Man hätte ihm hinter den Rücken umbringen und nach einem glücklichen Ende den Weg zu der Menschheit, aber es fehlte der Wille zum Tode in diesem großen Unrechts, das bestimmt wurde. Erinnert, darum blieb er 1881 und nur ein humanitäres Wohlthätigkeitsgefühl. Der gewaltige Papst Paul IV. (1555-59) aus Neapel war es, welche der katholischen Kirche jene Energie einfließte, mit der sie der Reformation nicht allein widerstand, sondern auch im Vergehen der reformierten Länder wieder erobert aufzutreten konnte. An ihn bahnten sich Solola und Aover angehängen, Menschen, die von denselben äußeren Feind des Schismas muthes erfüllt waren, wie die Spanier Cortes und Pizarro auf einem andern Gebiete hersehender Antheil.

(Vorbereitung, Erklärung). Sehen Sie doch den Säender der Schuldigen, der hat ja ein ganz geschwollenes Gesicht! — Er wird wohl von seinen Schuldnern die monatlichen Abzahlungen geholt haben."

Gesundheitspflege und Leibesübungen.

Die Bewegung in frischer Luft ist die Grundbedingung zur Erhaltung der Gesundheit und deshalb keineswegs zu vernachlässigen. Am empfehlenswertesten für die Reinigung des Blutes und zur Anregung und Stärkung aller

Funktionen im Körper sogar von unberechenbarem Werthe, ist die Bewegung des Morgens. Die Bewegung beschleunigt das Atmen und durch die tieferen und öfteren Athembewegungen wird viel des so sehr nöthigen Sauerstoffes in der Lunge vom Blute aufgenommen, welcher dadurch hellroth färbt und in derlei Weise verdünnt, es überflutet auf den normalen Stand bringt. Die erfrischende große Zahl der blutreichen Wädgen leidet an verdichteten und falsch zusammengesetzten Blut, die blasse Hautfarbe zeigt nicht wenig Blut an, sondern daß dasselbe wegen seiner Verdickung in die Adern die sich an der äußeren Haut befinden, zu bringen vermöge. Eine Morgenbewegung ist hier von viel besserer Wirkung als Gehen; das zeigen die sich rührenden Vögel; das einzige dabei zu vermeidende ist im Winter Erfristung und Durchdringung der Füße und bei starker Anstrengung. Wie weit bei diesen die Bewegung ausgeübt werde, zeigt die Beobachtung des körperlichen Wohlbefindens. Den Gefunden dagegen ist eine kleine Anstrengung gleich des Morgens nur dienlich, der genaue Beobachter seines Körpers wird eine Stärkung des Appetits und Besserung der Verdauung in der Ausübung deutlich wahrnehmen. Die vermeintliche Unannehmlichkeit, am frühen Morgen nicht hinaus zu gehen, wird nicht nur belohnt durch erhöhten Gemüth beim Nehmen der Speisen, sondern wird bei einiger Gewöhnung selbst eine Freude gewähren.

Vögel-Verkauf.

Halle, 28 Februar. Preise im Anschluss der Marktzeitschrift für 1000 kg netto. Weizen, rufig, 144-150 Mk., feinsten märkischer über Noth. Rauhweizen 144-150 Mk., Roggen, feht, 130 bis 132 Mk., Gerste Braun-, rufig, 155-175 Mk., feinste bis 182 Mk., Futter-, 125-140 Mk., raser rufig, 149-163 Mk., Mais omezt Weizel 128-130 Markt. Donau

mais 128-140 Mk., Raps, ohne Saabell, Rüben, Sommerrüben, — Mk., Erbisen, Bistorta, 185-198 Mk., Preise für 100 kg netto. Rüssel, anschl., Ged, 45-47 Mk., Stärke, einsehl., Feß, Halle'sche prima Weizen-40,00-41,00 Mk., abfallende Sorten billiger, Weizenstärke, einsehl., Feß brutto, bei geringen Vorräthen, 36,00-37,00 Mk., Sinen 00-00 Mk., Bohnen 15-16 Markt, Rothfl. 100-126-132 Mk., schweb. See 98-125-140, Weizfl. 95-126-140 Mk., Weizen, flau, — Markt, Futterartf., Futter, wehl 12,00-13,00 Mk., Roggenfl. 10,00-11,00 Mk., Weizengriesfl. 9,50-10,00 Mk., Weizen, flau, 11,50-12,00 Mk., Markt, dunkle 10,00-11,00 Markt, Delfsch. 12,50 Mk., Markt, 26,50-28,50 Markt, Rüssel — Markt, Petroleum 22,50 Markt, Solaröl 0,886/890 12,00-12,50 Markt, Spiritus, 10,000 Liter, Prosa., feht, Karloffel mit 50 Markt, Verkaufszugabe 54,30 Markt, mit 70 Markt, Verkaufszugabe 34,60 Markt.

Dyne befriedigendes Resultat giebt es keinen Erfolg. Adleben, Hg. Meisburg. Beigeinge hierdurch, daß die Apotheker Richard Brandt's Schwelzerpillen (a Schachtel Mk. 1 — in den Apotheken) mit die besten Dienste gegen Hämorrhoidal- und Unterleibsbeschwerden geleistet haben und ich kann folge allen ähnlich Leidenden nur empfehlen. Rothhardt, Lehrer. (Unterchrift vom Detschalen beglaubigt). — Von achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothen Grunde. — Die Behauptung, die Apotheker Richard Brandt's Schwelzerpillen sind Extrakte von: Zige 1,5 Gr., Weidenharze, Aloe, Abusus je 1 Gr., Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleucenur in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Anzeigen.

Air diesen Theil übernimmt die Reaction des Publikums gegenüber seine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Montag Nachmittag starb nach längerem Krankenlager meine liebe Frau **Henriette Puschel** geb. Barthold im 56. Lebensjahr. Um stille Theilnahme bitte **Wilhelm Puschel**. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbesitzer auf seinem Besessenen, ganze ein Anmahndbuch mit sich führt, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einlieferungsstellen, Wohnanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmehandlungen, sowie der ihm übergebenen barren Geldbeträge zur Festhaltung, Abwerthsetzungen u. s. w. dient. Will ein Empfänger die Eintragung selbst besorgen, so hat der Landbesitzer demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbesitzers muß dem Abnehmer auf Verlangen der Vorlegung des Buches die Uebereinstimmung von der Handgehabten richtigen Eintragung gewährleistet werden.

Meisburg, den 1. Februar 1893. Kaiserliches Postamt. a. d.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet unserer Bestimmung zu Folge nicht wie in meiner Bekanntmachung vom 4. d. M. statt, sondern am **10., 11., 13., 14., 15., 16., 17. und 18. März cr.** Statt, demnach: den 10. März, früh 7 1/2 Uhr, in Hagen im Gutsbezirk „Zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Hagen, Alttrankfödt und Tenditz; den 11. März, früh 7 1/2 Uhr, ebendasselbe im Gutsbezirk „Zum rothen Löwen“ für die Stadt Hagen und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Delsitz a/S. und Großharden; den 13. März, früh 7 1/2 Uhr, in Schenck im „Rathhaus“ für die Stadt Schenck, die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Mochelnitz, Mochelnitz, Weitzitz und Kleinleubenau; den 14. März, früh 7 1/2 Uhr, in „Zehinger Hofe“ hierseht für die Stadt Meisburg; den 15. März, früh 7 1/2 Uhr, in „Zehinger Hofe“ hierseht für die Städte Landkand und Schafstädt und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dörrenberg und Weitzitz; den 16. März, früh 7 1/2 Uhr, in „Zehinger Hofe“ hierseht für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großharden, Niedercolbican, Sprengau, Frankleben und Waldendorf; den 17. März, früh 7 1/2 Uhr, in „Zehinger Hofe“ hierseht für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Delsitz a/S. und Weitzitz.

Am 18. März cr. findet die Losung in Meisburg, den 27. Februar 1893. Der Königliche Landrath. Weitzitz.

Königliche Kreisbauinspektion Merseburg.

Die Fischer, Schloffer, Anstreicher- und Kleinarbeiten, sowie der Materiallieferungen zum Neubau des Viktorhanfes zu Meitzschen sollen in einzelnen Losen, getrennt, vergeben werden. Die Zeichnungen liegen bei mir zur Einsicht. Das Preisverzeichniß mit Bedingungen kann für 50 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag den 16. März, vormittags 10 Uhr**, bei mir einzureichen. Meisburg, den 27. Februar 1893. Der Königliche Kreisbauinspektor. Dorn.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 1. März 1893, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hierseht: **1 Gylinderuhr, 1 goldene Uhrfette mit Medaillon, 1 goldenen Ring und verschiedene Möbel.** Meisburg, den 27. Februar 1893. Tauschmitt, Gerichtssozialbehr.

Haus

auf dem Sande mit Gart., einigen Morgen Acker sofort zu kaufen und zu übernehmen, gleich. Offerten mit Preisangabe unter **N. N. 35128** an **Rudolf Mosse, Halle.** (35128)

Ein Hausplan

an der Nordstraße, sehr passend als Kiegeube und Baustelle, sofort zu verkaufen. **Delsgrube 21.**

„Nothbild's Taschenbuch“ für Kaufleute, sowie „Kraff's Aderbaulehre“ ganz neu, als Häufte des Werthes zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Clavier

billig zu verkaufen. **Weisse Mauer Nr. 13.**

100 Ctr. Kartoffeln

sind i. Ganzer od. Einzelnen zu verkaufen. **Sprengau Nr. 84.**

Ein Hausplan,

vor dem Kaufendor, zu verpachten. Zu erfragen **Unteralttenburg 41.**

Ca. 10 Pfund gute reine Gäusefedern

sind zu verkaufen. **Wanzen Nr. 1.**

Ein Paar große Sänterschwäne

sind zu verkaufen. **Sand 13.**

Ein eingefahrener Riegenbock

hebt zu verkaufen (21 Mk.). **Corbetha b. Delsitz Nr. 40.** Zu vermieten 1 Stube an einzelne Person und 1 April zu beziehen. **Brannhausstraße 4.**

Speisekartoffeln, Bertha Naumann,

woghaft und mehrheit, liefert entwerweise frei Haus. **Ed. Klaus.**

Kartoffeln

abzugeben. **Soaltstraße 6. Hertel.**

Hypothekengelder

in Höhe von **100000 Mk., 80000, 2 mal 50000, 3 mal 20000, 24000, 3 mal 15000, 12000, 9000, 6000, 5000, 5 mal 3000, 1800, 1200 und 600 Mk.** zu **4-4 1/2 %** Zinsen sind theils sofort, theils zum **1. April cr.** auf gute Grundstücke auszuleihen durch

Carl Rindfleisch,

Merseburg, Burgstraße 13.

Ein Laden nebst Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen **Gothardstraße 38.** Ein Familienlogis ist zu vermieten und **1. April** zu beziehen. **Delsgrube 6.**

Markt Nr. 8

2 Etage vr. 1 April cr. zu vermieten. Eine Wohnung zu vermieten, zu Othen zu beziehen. **Vorwerk 19.** 2 möblirte Zimmer zu vermieten. **Amnenstraße 8.**

Möblirtes Zimmer

zu vermieten. **Gothardstraße 28, 1 Et.** Ein herrschaftliches möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten. **Gothardstraße 4.**

Möblirte Stube zu vermieten

Wanzenstraße 1a, 1 Treppe

Möblirte Wohnung

Markt 16 II.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern und Badstube, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Off. Offerten unter **K. S. post-liegend Merseburg** niederzulegen.

Annahmestelle der Halle'schen Färberei

und chemischen Waschanstalt bei feinsten Ausföhrung und mäßigen Preisen. Rüdeltstraße in 8 Taen.

Apfelsinen,

süderlich, gekühlt, schön groß, **a Stück 4 Pf.** **Zulius Trommer,** Unteralttenburg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bernh. Schreyer & Co., Berlin, übertrifft durch ihre vornehmlich großartigen Wirkungen für die Hautpflege Alles bisher Gekanntes. a Stück 50 Pf. zu haben bei **Leopold Weikner**, am Entenplan.

Für Fleischbeschauer

hält die gefeßlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchhandlung von **Th. Kössner**, Delsgrube 5.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchhandlung von **Th. Kössner**, Delsgrube 5.

Germanische Tischhandlung.

Lebendfrisch Schellfisch, Cablian, Zander, Karpsen, güttne Herlinge, feiner Kappelsche und Kieler Würstlinge, Sprotten, Aale, Lachsheringe, Sprottbücklinge, Conserve, ff. Caviar und Rauchfisch, feinste Meffina: n. Blutapfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen empfiehlt **W. Krämer.**

Frisch gekochtes Blaumenrus,

a Pfund **25 Pf.** Zwiebeln a Pfund 10 Pf. **Haus Pege.** Unteralttenburg Nr. 6.

Königliche Zalm, Wobdra, fighergeltes Zanderchen.

Behandlung von Zahnaufweichten. **Weiskand, Markt Nr. 4.** Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr.

Knorr's Hafermehl.

Bestes und billiges Nahrungsmittel a Pfund **10 Pf.** und **1/2 Pfunde.**

Ungarwein (Lofayee),

vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Kinder, von den meisten Aerzten empfohlen. Flaschen a **2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. und 50 Pf. incl. Pf.**

Leberthran, medizinscher, best gereinigt in der Drogen- u. Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstraße 16.



30000 Mk.,
auch geteilt, sind auf sichere Hypothek zum 1. April auszuleihen.
Schriftliche Offerten unter W. 3 an
Maassenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S. (H. 8000 a.)

Apfelsinen,
zuckersüß, schöne große Früchte,
geschält,
à Stück 4 Pfg.
Wilh. Kieslich
Rostmarkt Nr. 3.

Lanolin Toilette-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenstraße 2, Berlin.
Vorzüglich zur Befestigung der Haare
Vorzüglich zur Erhaltung der Haut
Vorzüglich zur Erhaltung der Haut
Zu haben in Büchsen à 40 Pf., in Blech-
büchsen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apo-
theken und Drogerien.
Gen.-Depot: Richard Siedow, Berlin NW 21.

Uhren und Schmuckfachen
in Gold,
Silber und
Eisenerze
bringt in em-
pfehlende Er-
merung
Wilh. Schüler,
Heine Ritterstraße 17
Reparaturen schnell
gut und billig.

Tinzer Flaschenbiere,
Bismarck 24 St. Nr. 3,
Lagerbier 30 St. Nr. 3,
empfehle ich hier Haus

R. Ziesche, Rostmarkt 10.
Robert Henne's
Nährzwieback
ist wohlschmeckend, leicht verdaulich und von
hohem Nährwert, frei von Gewürz und allen
dem empfindlichen Kindermagen nicht zuträ-
glichen Substanzen und daher allen Mütter
für ihre kleinen Lieblinge als ein gesundes
und kräftiges Nahrungsmittel sehr zu empfehlen.

Das Möbel-Transportgeschäft
von



empfehle ich den geehrten Herrschaften bei be-
vorstehenden Umzügen in heftiger Stadt und
nach auswärts mit der Versicherung für richtige
Verpackung durch in diesem Fach geübte Leute
unter meiner Aufsicht. Durch geeignetes Waa-
renmaterial kann ich den Wünschen an mich gestellten
Anforderungen entsprechen und sichere prompte
Abfertigung an. Transporte per Bahn
ohne Kündigung.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Aussätzen.
Vergessen Sie!
unter Garantie.
Jedes Stück
welches nicht
entspricht,
wird
zurück-
genommen.
Preis-
katalog
samt-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Lupe, Compass,
Mikroskope u. Ausst-
werkzeuge vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Die Dampf-Färberei
u. chem. Waschanstalt
von **Max Wirth**
empfehle ich zum Färben und Reinigen
aller Art Damens- und Herrengebäckes,
im Ganzen und getrennt, bei bester Ausführung
und höchsten Preisen.

Träger, Säulen,
Anker u. Unterlagsplatten
offert bei reeller Bedienung zu
neuesten billigeren Preisen.
C. F. Meister.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Ver-
sicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 2. bis
15. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den
Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern,
sowie die Auszahlung der auf 5 % festgesetzten Dividende und
der Guthaben ausgeschiedener Mitglieder.

Merseburg, den 23. Februar 1893.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Bichter. F. G. Dürr. C. Jermann.

Pa. Bennstedter
weisser **Fett-Lederstückkalk,**
ist das billigste Baumaterial, da man seines Fettgehalts wegen 4 Theile Sand zu nur
einem Theil Fett Kalk zu nehmen braucht. Selbiger löst sich sehr leicht und kann lange in
gelichem Zustande in der Grube liegen, verhärtet nicht und mischt sich trotzdem vorzüglich
mit dem Gestein. Der Str. kostet ab 80 Pf., von Bahnhofs- od. Bannhofs ab à 100 Pf.
zu 200 Ctr. 155 Pf. Bei großen Fuhrten und Abkäufen billiger. (35195)

M. Maennicke, Bennstedt, Steinbruch- und Kalkbrennereibesitzer.

Knorr's Suppen-

Hasfermehl. Beste Kindernahrung. Ueberall zu haben. C. H. Knorr, Conservenfabrik, Hellbronn a. N.

Breitestr. 1. B. Bergmann, Breitestr. 1.

Damen-Confection.

Sämmtliche Neuheiten in den beliebten Stoffen,
Cheviot, Schwarz, blau und bunt, tragen soeben ein.
Habe mir auch die billigeren Sachen zugelegt.

Anfertigungen nach Maß werden sofort und zu den
billigsten Preisen ausgeführt.

Auch mein Lager von fertigen Regenmänteln,
Umhängen, Jackets etc. bringe in empfehlende
Erinnerung.

Benscher's Nachfolger,
L. Neumayer.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
fertigen Denkmälern
aus Granit, Marmor,
Schilder und Sandstein.
Ferner liefern
Tisch- u. Waschtischplatten
aus den verschiedensten
Marmorarten, über-
nehme auch zur Aus-
führung jede Art
Figuren
sowie
Portraitirungen
nach Photographie, in
Marmor als Relief und
Büsten.

Saubere Arbeit. Solide Preise.

Herrnhuter Leinen,

Oberlausitzer Baumwollwaren,
liefern zu Fabrikpreisen

A. Zwanitz, Leutersdorf (Oberlausitz),
Wäster und Preislisten frei und ohne Kosten.

Strohhitze

werden nach neuester Form gewaschen, ge-
färbt und ungenäht. **F. Renno,**
Delarue 26.
Zum Zustandsichten von Gärten empfehle
ich **H. Hofman, Dandelsgrünner,**
Sülterstraße 7.

in großen und kleinen Format hält in ab-
gewogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vor-
räthig **Th. Rössner,**
Büchsendruckerei, Delarue 5.

Berein ehemaliger Garde.
Mittwoch den 1. März d. J. Monats-
versammlung. Der Vorstand.

Reichskrone.

Mittwoch den 1. März,
abends 8 Uhr,
1. Abonnementsconcert,
gegeben von dieser Stadtkapelle.
Programm interessant.
Julius Kraumbolz,
Stadtmusikdirektor.

Billets sind bei Hrn. Meyer, Cigarren-
handlung, u. in meiner Wohnung, Sophienstr.
Nr. 7, zu haben.

K. Kämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtefest.
Schöneberg's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Hubold's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtefest.
Schwendler's Restaurant.
Sontag Mittwoch, abends von 6 1/2 Uhr an
Pökelknochen.

Ziegeldeckergerellen
finden bei hohen Lohn sofort Beschäftigung bei
C. H. Metzger, Sorauer 10.

Lehrling

sucht **A. Schild, Tabakfabrik u. Dekorateur,**
a. d. Geisel Nr. 1.

Ginen Lehrling

sucht zu Oftern
Otto Elbe, Bädermeister.

Ginen Lehrling

sucht zu Oftern
K. Pohlend, Schmiedemeister,
Rennart 55.

Buchbinderlehrling

für meine Buchbinderei zu Oftern genöth.
G. A. Schmidt, Buchbindermeister,
Halle a. S., Burgasse 1.

Suche für mein Vorgesicht eine
Lernende, P. Meino, Delarue 26.

Ein junges Dienstmädchen findet sofort
oder 1. April Stellung. Zu erfragen in der
Ergeb. d. W.

Ein ordentliches Mädchen im Alter
von 14-15 Jahren per 1. April gesucht
Markt 24.

Ein Mädchen, welches in der Hausarbeit
erfahren ist, wird zum 1. April gesucht.
Frau Superintendent Martius,
Dom Nr. 15.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges, sauberes, eheliches
Mädchen mit guten Kenntnissen für Haus-
und Küchenarbeit; Wäsche nicht neulant.
Gehelmarth Becker,
Merseburg, Halle'sche Straße 18.

Ein Mädchen vom Lande, welches
Oftern die Schule verläßt, sucht leichten Dienst
bei anständiger Familie. Näheres
Friedrichstraße 11.

E. Köhler, in Hausarbeit übernimmt, zum
1. April u. auswärts genöth. Herrschaft u. Oftern
erfragen. G. Wohnung u. 6. Wohn. Zu
erfragen bei Frau Stadler, Markt 30.

Einige Viehmäde Haus- u. Stuben-
mädchen finden sofort Stellung.
Gedults Vermittlungs-Comptoir
v. **Moritz Holmann, Oberstraße 22.**

Sonntag Nacht ein weißer langhaariger
Schaf mit goldrothem Gesicht abhanden ge-
kommen. Abzugeben gegen Erstattung der
Futterkosten in **Schkopau Nr. 33.**

Ein Cigarrenetuis gewann A. K. und Photographie verloren

gegen gute Belohnung abzugeben bei
Renno, Tiefer Keller.

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß In-
serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „**Merseburger Corresponden-**
tent“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition ausgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „**Correspondent**“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einlaufende Inseratenträger
nicht in Frage gestellt werden darf.
Königsplatz
die Expedition
des „**Merseb. Correspondent**“.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. —
1 Mark 10 Pf. durch den Hermiträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 43.

Mittwoch den 1. März.

1893.

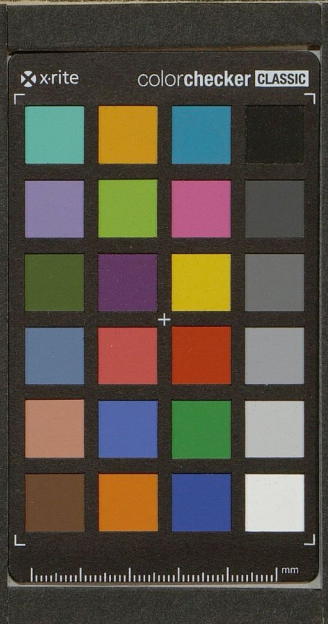
Für den Monat März werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Bei dem schleppenden Gange der Verhandlungen über die Militärvorlage und der unklaren und schwankenden Haltung der Regierung ist es begreiflich, daß auch im Lande die scharfe Spannung gegenüber der Militärvorlage etwas nachläßt. Niemand kann sich vorstellen, daß die Regierung der nahezu vollständigen Uebereinstimmung der Bevölkerung darüber, daß die Forderungen der Vorlage eben so wenig finanziell wie mit Rücksicht auf die starke Vermehrung der persönlichen Militärlast in ihrer Gesamtheit annehmbar seien, nicht endlich doch Rechnung tragen und jede Verständigung mit der großen Mehrheit, die bereit ist, für einen erheblichen Theil der Mehrbelastung den Wählern gegenüber die Verantwortlichkeit zu übernehmen, ablehnen werde. In dieser Voraussetzung glaubt man die Eventualität einer Auflösung des Reichstags außer Acht lassen zu dürfen. Es wäre freilich gewagt, zu behaupten, daß es dennoch etwas früher oder etwas später zur Auflösung des Reichstags kommen werde. Aber ebenso bedenklich erscheint es, von dieser Möglichkeit ganz abzusehen. Je länger die Regierung an der Ablehnung aller Vorschläge, für welche eine Mehrheit zu gewinnen ist, festhält, um so größer wird die Gefahr, daß sie schließlich mehr aus Verlegenheit und weil sie den Schein eines Rückzugs fürchtet, zur Auflösung des Reichstags greift, obgleich sie sehr wohl wissen könnte, daß die agrarische Bewegung, welche in den letzten Monaten in Scene gesetzt worden ist, geradezu auf einen Conflict zwischen Regierung und Reichstag hinabreitet. Seit dem Empfange der Agrarierdeputation durch den Kaiser gibt man sich vielfach der Hoffnung hin, die Herren würden jetzt ruhig die Prüfung der Forderungen, welche sie in der bekannten Denkschrift der Herren v. Below, Saleske u. Gen. niedergelegt haben, abwarten. Nichts wäre gefährlicher, als wenn Graf Caprivi selbst sich dieser optimistischen Auffassung hingeben sollte. Die Herren Agrarier zeigen sich ja in Worten außerordentlich bewilligungslustig. Aber darüber sollte man sich doch nicht täuschen, daß sie bei dem Eintreten für die gesammte Vorlage von der Berechnung ausgehen, die Regierung dadurch an ihren ursprünglichen Forderungen festhalten und indem sie Resolutionen, wie die am 18. Febr. auf Livoli beschlossene durch Acclamation annehmen lassen, die Regierung zu dem Glauben zu verführen, daß sie im Falle einer Auflösung des Reichstags die Wähler auf ihrer Seite haben werde. So hofft man den Grafen Caprivi in den Conflict hineinzureißen, in dem er, so weit es sich um die Wähler handelt, den Kürzeren ziehen und dadurch zum Rücktritt gedrängt werden würde. Die Agrarier wollen nicht nur die Regierung zur Auflösung treiben, sie wissen auch sehr gut, daß die Regierung bei Neuwahlen unterliegen wird und daß der neue Reichstag der Militärvorlage noch und endlich unfreundlicher gegenüber stehen wird als der jetzige. Diejenigen, die gleichwohl noch immer an der Auflösung zweifeln, gehen von der Voraussetzung aus, daß das Centrum, wenn auch nicht in seiner Gesamtheit, so doch zu einem guten Theile schließlich der Regierung zum Siege verhilfen werde. Die Tatsache, daß in dem Centrum verschiedene Strömungen bestehen, ist nicht in Abrede zu stellen. Das Centrum aber weiß sehr wohl, daß es bei einer Spaltung in der Militärfrage und bei der in Wählerkreisen herrschenden Stimmung seine Existenz auf das Spiel setzen würde. Man will unter allen Umständen die Einheit der Partei erhalten und deshalb wird die Partei an ihrem bisherigen Beschlusse fest-



Aberbaumminister mit, es sei ein Gegengewicht ausgearbeitet, durch welches einigen hundert weniger vermögenden Leuten durch Pachtung kleinerer Staatsgüter ein Lebenserwerb gesichert und auf diese Weise eine Ackerbau treibende Mittellasse geschaffen werde. Hierzu würde insbesondere auch der Grundbesitz der hohen Geistlichkeit verwendet werden, welche dem Gegengewicht prinzipiell zugestimmt habe. Die Regierung werde außerdem ein Colonisationsgesetz einbringen, durch welches sie ermächtigt wird, kleinere Güter anzukaufen und dieselben gegen Ratenzahlungen an Anpflerler zu überlassen.

Die Wahl Ferry's zum Präsidenten des französischen Senats wird in ihrer politischen Tragweite von der Deputirtenkammer vollaus gewürdigt. Als Gegendemonstration gegen die Wahl Ferrys beantragte der Deputirte Leferrière, den Antrag Hubbard auf die Tagesordnung zu setzen, der die Wahl der Senatoren durch das allgemeine Stimmrecht verlangte. Der Antrag wurde auf Wunsch der Regierung mit 247 gegen 224 Stimmen abgelehnt. — Wie aus guter Quelle verlautet, begab sich Ferry am Freitag unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten Carnot, mit dem er eine längere Unterredung hatte. — Eine Livresteuere, wonach eine jährliche Steuer von 20 Frs. für jeden Livree tragenden Diener zu entrichten ist, hat die französische Kammer am Sonnabend entsprechend dem Antrag Robert-Mitchell angenommen. Ferner brachten die Abgeordneten Boudier, Lapiere und Mitchell einen Antrag auf Besteuerung der Adels-titel ein.

Das italienische Budgetprovisorium ist durch einen mit 191 gegen 76 Stimmen am Sonnabend von der Deputirtenkammer gefaßten Beschluß auf einen Monat verlängert worden. — Der Papst empfing am Sonnabend den österreichischen Votschafter Grafen Reverteira in feierlicher Audienz. Graf Reverteira überreichte das Glückwunschsreiben des Kaisers Franz Josef und die dem Papste vom Kaiser gewidmeten Geschenke, darunter ein prachtvolles Eisenkreuz mit Brillanten. Darauf hatte der Votschafter mit dem Papste ein längeres Privatgespräch in den päpstlichen Gemächern. Später hatte er dem Cardinal-Secretär Rampolla einen Besuch ab. Gegen die im englischen Parlament eingebrachte

omerebill sträubten sich die evangelischen Einwohner der Provinz Ulster mit allen Kräften. Nach einer Meldung aus Belfast wurde geschlossen, von Ulster 10000 Vertreter nach London zu senden, um auf dem Trafalgar Square ein rote meeting gegen die Herstellung eines irischen Parlaments abzuhalten. Bei einer am März in Belfast abgehaltenen Massenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Herstellung des irischen Parlaments jeden möglichen Widerstand zu leisten, dessen Gesetze nicht anzuerkennen und die Teuerungszahlung zu verweigern.

Das belgische Volksreferendum über die Verfassungsergänzung hat am Sonntag im Brüssel zu einer überwiegenden Mehrheit für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts geführt. Um 9 Uhr vormittags begann das Referendum in der Stadt und den Vororten unter reger Theilnahme der Bevölkerung. In den Vorstädten wurde die Abstimmung um 6 Uhr, im Zentrum erst um 9 Uhr abends geschlossen. In Brüssel waren etwas mehr als die Hälfte der Einwohner in die Listen eingetragen; davon beteiligten sich etwa 5000 an der Abstimmung. Die Mehrheit stimmte dem Antrag Janson, welcher das active allgemeine Wahlrecht vom 21. Lebensjahre an fordert. Die beachtliche Zahl der Stimmenthaltungen ist den Katholiken und den gemäßigten Liberalen zuzuschreiben, welche keine radicalen Maßregeln wünschten. In den arbeiterviertel war die Theilnahme infolge der sozialistischen Propaganda eine größere. In einigen ländlichen Gemeinden, besonders in den Arbeitercentren, war die Zahl der Abstimmenden verhältnismäßig viel geringer, vor allem in Morlanwelz, Ranage und Fleurus. Das Gesamtresultat des Volksreferendums stellt sich für Brüssel nebst Vororten wie folgt: Von 111700 in die Listen eingeschriebenen Personen haben 60279 ihre Stimme abgegeben. Davon stimmten für den Antrag Janson 48660 Personen, für den Antrag Rothomb (das mit vollendetem 25. Lebensjahre zusehende active allgemeine Wahlrecht) 7684, für die übrigen drei Anträge zusammen 3935 Personen. Die faulstisch-konserватiven Gegner des allgemeinen Stimmrechts sind natürlich von dem Ergebnis des Referendums, das sie auf allerlei Wagenschaften und angebliche Betrügereien zurückzuführen wollen, nicht sehr erbaut. Die konservative Vereinigung der Arrondissementen von Brüssel nahm in ihrer am Sonntag Abend abgehaltenen Versammlung fast einstimmig eine Tagesordnung an, welche das allgemeine Stimmrecht und die von Grauy und Frère-Doran eingebrachten Anträge verwirft.

Die portugiesischen Cortes sind bis zum 15. Mai vertagt worden. — Den Hispaner Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung demnächst neue Verhandlungen bezüglich der auswärtigen Schuld einzuleiten, um bei dem Wiedereintritt der Cortes einen neuen Entwurf an Stelle des von dem früheren Ministerpräsidenten Diaz Ferreira vorgelegten einzubringen. — Die in dem Programm angekündigte Amnestie für Pressevergehen sowie für Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen ist erfolgt. Von der Amnestie sind nur die bei der Pronunciamento von Porto am 31. Januar beihilftig gewesenen militärischen Chefs ausgeschlossen.

Der rumänische Senat hat mit großer Majorität die Abänderung des Rekrutierungsgesetzes angenommen, demzufolge das Jahrescontingent statt im Februar im November einzuverufen ist. — Die Parlamentssession ist bis zum 1. April verlängert worden.

Die amerikanischen Finanzlage scheint sich neuerdings wesentlich verschlechtert zu haben. Auf eine Anfrage des Finanzausschusses des Repräsentantenhauses antwortete der Schatzsecretär Foster, die Lage verdiene eine ernste Prüfung, er empfehle die Einkünfte um 50 Mill. Doll. zu vermehren, um die Finanzlage zu sichern. Foster gab nicht an, ob die Einkünfte durch eine Anleihe oder durch neue Steuern vermehrt werden sollten.